Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 595. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. Dezember 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 18. Dezember. Die „Ostdeutsche Post" bringt ein Telegramm aus Gran vom 17. d., wonach die Konferenzen morgen definitiv eröffnet werden, da alle Bedenken beseitigt sind. Von der Forderung eines selbstständigen ungarischen Ministeriums war keine Rede. In Gran herrscht reges Leben.

Wien, 18. Dezbr. Das heutige Abendblatt des „Wanderer" meldet nach einem Telegramm aus Gran, daß die Conferenz heute um 10 Uhr eröffnet wurde, und um 11 Uhr schon das Wahlgesetz von 1848 angenommen worden war.

Paris, 17. Dezbr. Aus Turin wird vom 17. Dezember Morgens telegraphirt: Die Nachricht von dem Schiffbruche der „Dora" ist falsch. Den Zeitungen zufolge sind die Abruzzen und Calabrien ruhiger. Die Bewegungen in der Provinz Avellino sind zum Theil unterdrückt. Die Regierung beschäftigt sich mit der Bewaffnung aller Nationalgarden, und schickt alle zerstreuten und desorganisirten königlichen Corps nach Ober-Italien.

Einer Depesche der „Perseveranza" aus Perugia vom 15. d. M. zufolge befindet sich die päpstliche Provinz Viterbo noch immer im Aufstande. Die Franzosen machten Anstalt, sie zu räumen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Dezember, Nachmitt. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 87. Prämienanleihe 116½. Neueste Anleihe 105¾. Schles. Bank-Verein 78. Oberschlesische Litt. A. 127¼. Oberschlesische Litt. B. 116. Freiburger 83¾. Wilhelmsbahn 32. Neisse-Brieger 49. Tarnowitzer 26 B. Wien 2 Monate 70. Oesterr. Credit-Aktien 58¾. Oest. National-Anleihe 54¼. Oest. Lotterie-Anleihe 60¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 132¼. Oesterr. Banknoten 71. Darmstädter 75. Commandit-Antheile 83¾. Köln-Minden 132½. Rheinische Aktien 83. Dessauer Bankaktien 8. Mecklenburger 45⅞. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43¾. — Fester.

Wien, 18. Dezember, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 171, 10. National-Anleihe 77, —. London 140, 20.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 18. Dez. Roggen: niedriger. Dez. 50¼, Dez.-Jan. 50¼, Jan.-Febr. 50¼, Frühj. 50½. — Spiritus: matter. Dez. $20\frac{5}{12}$, Dez.-Jan. $20\frac{5}{12}$, Jan.-Febr. $20\frac{5}{12}$, Frühjahr 21¼. — Rüböl: stille. Dez. $11\frac{19}{24}$, pr. Frühj. 12⅛.

Inhalts-Uebersicht.

Der Kaiser Franz Joseph I. und Europa.

(Schluß.)

IX.

Ist nun aber die Intervention Europa's auf diese Grundlage hin gerechtfertigt, und steht nicht zu befürchten, daß die für die Garantirung der Anleihe einzugehende Verbindlichkeit auf Opposition von Seiten irgend welches Cabinets stoße?

Die öffentliche Meinung hegt nicht den geringsten Zweifel in dieser Beziehung. Das Interesse jedes Einzelnen bürgt für die Betheiligung Aller.

Es giebt keine Regierung, deren Credit sich nicht durch jenen beklommenen Zustand beengt fühlte, in welchem die Verlängerung des österreichisch-italienischen Kampfes nach einem zweifachen Kriege den Geldmarkt stürzt.

Der Krieg zerstört alle Reichthümer und alle Vorräthe, welche wir, um seinen Anforderungen gewachsen zu sein, lange Jahre hindurch aufgehäuft haben; alle Ersparnisse reichen kaum dazu aus, um ihnen zu genügen. Ist diese ungeheure Masse von Erzeugnissen jeder Art einmal zerstört, so gehören viele Jahre dazu, um sie wieder zu ersetzen. Und das geschieht erst dann, wenn die Vorräthe wieder beschafft, wenn die Magazine von neuem wieder so gefüllt sind, daß sie den laufenden Bedürfnissen der Produktion und Consumtion genügen, wenn die Preise wieder ihre gewöhnliche Höhe erreichen, wenn der Geldumlauf seinen gewöhnlichen Cours hat und wenn das wieder frei gewordene Kapital dem Rufe der Regierungen Folge leisten kann.

Frankreich und England haben rasch in den normalen Zustand zurückkehren können. Aber Oesterreich, Deutschland und Rußland fühlten sich noch von dem Krimkriege erschöpft, als der Krieg in Italien ausbrach.

Dieser letzte Krieg und die Verwickelungen, welche ihm gefolgt sind, indem sie zu neuen Rüstungen nöthigten, haben eine neue Lücke in die Kriegsvorräthe gerissen. Weit entfernt, disponibel zu werden, sind die Kapitalien mehr und mehr durch andere gebieterischere Bedürfnisse als die Produktion absorbirt worden.

Daraus erklärt sich, warum in letzter Zeit weder Oesterreich, noch selbst Rußland im Auslande Anleihen hat zu Stande bringen können. Alle ihre derartigen Versuche sind gescheitert, und der Creditmangel hat die Geldkrisis so weit verschlimmert, daß der Zinsfuß sich in letzter Zeit zu Petersburg bis auf 10—12 pCt. gesteigert hat, während der Werth des Rubels fast um ein Zehntel gefallen ist. Statt 4 Fr. gilt er kaum 3 Fr. 65 Cts.

Diese kritische Lage, welche mehr oder weniger alle Regierungen empfindlich berührt, beweist, daß schon das Interesse ihrer Finanzen sie auffordert, die zum Loskauf Venedigs bestimmte Anleihe zu garantiren, weil es eine Anleihe ist, welche einen definitiven Friedenszustand herbeiführen, ihren eigenen Credit wieder herstellen und ihnen gestatten wird, in günstigen Fristen Kapitalien zu erlangen, welche der europäische Markt ihnen heute zu liefern außer Stande ist.

X.

Aber eine nahe bevorstehende Zukunft ruft gebieterischere Forderungen hervor.

Zu keiner Zeit hat Europa sich von einer solchen Sündfluth bedroht gefühlt, wie die ist, welche binnen vier Monaten aus der Lage Italiens entstehen muß.

Oesterreich ist gerüstet, Italien bewaffnet sich. Die Herausforderung ist von 24 Millionen Menschen, in Revolution, dem Herrscher eines der mächtigsten Reiche Europa's hingeschleudert worden.

Wenn der Krieg ausbricht, werden Frankreich, Deutschland und vielleicht England, Rußland genöthigt sein, daran Theil zu nehmen; das wird ein allgemeiner Brand sein.

Wird der Ausbruch hingehalten, so ist das eine vielleicht noch schlimmere Verwirrung als der Krieg. Statt einer heftigen Krisis, welche durch das Uebermaß des Uebels auf eine Reaktion Hoffnung geben könnte, hätte man die Erwartung des Krieges, die Furcht vor dem Kriege.

Und läßt dieses schreckliche Uebel nicht schon seine niederdrückenden Wirkungen fühlen? Die unthätigen Kapitalien, welche durch die laufenden Rechnungen in unseren Creditanstalten aufgehäuft sind, belaufen sie sich nicht schon über eine halbe Milliarde? Man fürchtet sich vor neuen Engagements, man schiebt die Operationen auf lange Fristen hinaus. Binnen Kurzem wird man die Arbeiten erlahmen sehen, man wird die großen öffentlichen Meliorationsplane suspendiren, man wird sich zurückziehen und die Arme über einander schlagen, in der Produktion wird eine Zeit des Stillstandes kommen. Und was ist die Produktion? die regelmäßige, tägliche Produktion? Sie ist das Brodt und Fleisch für jeden Tag, sie ist der Luxus des Reichen und das Bedürfniß des Armen, sie ist die Ersparniß aller Staaten, aller Professionen, die Arznei, die Schule, der Ersatz, die Mitgift der Kinder; sie ist die Sicherheit und die Freude der häuslichen Herde, die Gesundheit, das Wohlsein, das Leben aller Familien.

Da steht nun dieses auf seine Gesittung, seine Künste, seine Erfindungen und seine betriebsame Thatkraft so stolze Europa! dieses Europa, welches seine Landstriche mit Eisenbahnen furchte, mit Kanälen und Häfen aushöhlte, Sümpfe austrocknete, seine Haiden bepflanzte, seine Städte gesunder machte und bis in die geringsten Dörfer die Kirchen, Schulen, Findelhäuser und Hospitäler vermehrte, da steht es von Schrecken ergriffen, ermattet, hingestürzt und mit dem Finger auf seinen ungeheuren Körper weisend: Venedig, das ist die Wunde, die mich schmerzt!

Und es sollte eine Regierung, ein Land geben, welches seine Beihilfe zum Werke des allgemeinen Wohles verweigern wollte?

Nein! Alle Staaten ohne Ausnahme sind dabei interessirt, von der christlichen Gemeinschaft den Alpdruck abzuwenden, welcher sie bedroht. Wenn in gemeldetem Falle die Antecedentien der Politik klar den Weg weisen, der zu befolgen ist, so kann Niemand zögern. Ganz Europa wird interveniren und das Loos Italiens endgiltig ordnen, wie es das Loos Griechenlands, Belgiens, der Donau-Fürstenthümer geregelt hat.

XI.

Die Rolle, welche die Finanzen zu spielen berufen sind, um die Erfüllung großer Gerechtigkeits-Pflichten zu erleichtern, welche die Größe und die wahre Wohlfahrt der Gesellschaften ausmachen, wird heute von Jedermann gewürdigt.

Die Milliarde, welche in Frankreich die Opfer der Revolution entschädigt hat; die 500 Millionen, welche England großmüthig zur Loskaufung der Schwarzen verwandt hat; die Organisirung der deutschen Banken, um die Ablösung der Feudalrechte zu erleichtern und zu beschleunigen; die Betheiligung der Budgets bei den Unternehmungen öffentlicher Nützlichkeit; die den Schulen verliehene Unterstützung; die Gefahren, denen man sich aussetzt, um die Abgaben zu vermindern, haben ergiebige Operationen gebildet, deren Nutzen die Interessen der eingesetzten Kapitalien bei weitem übersteigt.

So viele glückliche Beispiele — anfänglich durch die Nothwendigkeit allein angeregt — haben die Geister allmählig aufgeklärt und ermuthigt. Die Staatsmänner, die Fürsten haben die Gesetze begriffen, welche die zahllosen Vergleiche regeln, aus denen die tägliche Arbeit der Völker zusammengesetzt ist, und die Macht des schöpferischen Hauches, welcher das Leben in diesem großen Mechanismus aufrecht erhält. Sie wissen, daß, wenn mit Hilfe der Jahrhunderte etwas im Stande sein könnte, für die ganze Menschheit die Parabel der Vervielfachung der Brodte zu verwirklichen, dies die Finanzen, der Kredit bewerkstelligen würden.

Um seine Betheiligung an der Verbürgung des italienischen Anlehens zu bestimmen, hätte jeder italienische Staat sich blos zu befragen, ob dieses Anlehen eine solide Operation sei, welche die Aussicht auf einen beträchtlichen Gewinn eröffne.

XII.

Großbritannien, Rußland und Frankreich haben sich für das Anlehen verbürgt, welches die Unabhängigkeit des Königreiches Griechenland gegründet hat. Es waren da Gefahren zu laufen, an welchen sich zu betheiligen nicht allen Mächten zugemuthet werden konnte, und deren Verantwortlichkeit bloß einige große Staaten im Namen und zur Ehre der religiösen Gefühle der Völker, welche sie vertraten, auf sich nehmen durften.

Heute ist es die ganze Gesellschaft, welche leidet. Die Herzen sind beengt, die Arbeiten, die Hilfsquellen eines Jeden finden sich gefährdet. Man kann daher lediglich in Berücksichtigung der materiellen Ergebnisse allein ohne Uebertreibung sagen, daß Europa ein Interesse habe, das zur Pacificirung von Italien und zur Wiederherstellung von Oesterreichs Finanzen bestimmte Anlehen nicht bloß zu verbürgen, sondern aus seinem eigenen Seckel zu bezahlen.

Die unmittelbaren Vortheile, welche allen Familien aus der neuen Situation, in welche diese große Operation den europäischen Markt versetzen würde, erständen, müssen nach Milliarden berechnet werden.

Der Verkehr, die großen Unternehmungen und die öffentlichen Anlehen schaffen unter allen Ländern Bande der Gegenseitigkeit, deren Wichtigkeit mit jedem Tage zunimmt. Auf allen Punkten des Erdballes ernähren und unterstützen die Industrien sich wechselseitig; der Handel, die Börsen aller Welttheile sind solidarisch. Der Sturz einer einzigen ist ein Unglück für alle.

Eine Krise in Amerika hat vor drei Jahren in England und in Schottland die festesten Banken und Häuser zu Falle gebracht und sich auf allen Plätzen des Festlandes fühlbar gemacht. Nun denn! dieser rasch vorübergehende Sturm kann nur eine schwache Vorstellung von der Störung geben, welche der Zustand der wiener Finanzen für den europäischen Markt zur Folge hat.

XIII.

Seit zwanzig Jahren haben die Budgets von Oesterreich sich nur durch Ausfälle ausgeglichen, welche die Regierung nach der Reihe mit Hilfe im Auslande gemachter Anlehen gedeckt hat.

Als der Kredit der Häuser von Frankfurt, Berlin, Amsterdam, London und Paris Oesterreich nicht mehr zur Verfügung stand, hat es seine Eisenbahnen, seine Bergwerke, seine Waldungen an französische Gesellschaften verkauft. Als auch diese Hilfsquellen verschlungen waren, schöpfte es aus den Koffern seiner Bank, indem es dieser verpfändete, was noch irgend zu verpfänden war.

Heute erreicht die Staatsschuld die Summe von 2,500,000,000 Gulden (6 Milliarden 300 Millionen Franken), und diese Werthe finden auf allen Börsen Deutschlands nur gegen einen Verlust von mehr denn 50 Prozent Absatz.

So wie der Mißkredit aufhört, kehren diese Werthe, welche heute in Frankfurt einen Cours von 49 haben, mindestens zum Course von 1858 zurück, welcher 86 betrug. Dieser Unterschied stellt für Oesterreich, Deutschland, Holland und Belgien eine Wertherhöhung von mindestens zwei Milliarden vor. Nur würde die Coursbesserung sich nicht bloß auf die österreich. Papiere beschränken, sie würde auch auf die öffentlichen Werthe Deutschlands, Belgiens, Hollands, Rußlands, Frankreichs und Englands sich ausdehnen. Die Wertherhöhung würde in einem geringeren Verhältnisse stattfinden, aber auf ein so ungeheures Kapital sich erstrecken, daß sie auf nicht weniger denn fünf bis sechs Milliarden geschätzt werden kann.

Der österreichische Staatsschatz schuldet der wiener Bank 340 Mill. Fl. (850 Mill. Fr.). Wenn nun mittelst der Abtretung von Venetien die Bank ihre Zahlungen in Baarem wieder beginnt, so wird jeder österreichische Unterthan, der ein Bankbillet oder Papiergeld, das gleichfalls Zwangscours hat, besitzt, und so werden alle diejenigen, welche Revenüen, Rechnungen, Tratten, Handelseffekten, Hypothekenscheine zu decken haben, ihr Kapital um nahe an 50 pCt. vermehrt sehen, weil der Werth des Guldens von 1 Fr. 75 C. auf 2 Fr. 50 C. steigt. Es sind noch Verbesserungen, die sich nach Milliarden berechnen, zu erwarten.

Doch das ist noch nicht Alles. Die Reducirung des österreichischen effektiven Armeebestandes, welche als Folge der Abtretung von Venetien eintritt, gestattet dem wiener Hofe, die erdrückende Steuerlast zu erleichtern, welche bloß in den Jahren 1859 und 1860 um 40 Mill. Gulden (100 Mill. Fr.) gewachsen ist, also um ein Sechstel der Gesammt-Einnahme des Budgets.

Gegenwärtig übersteigt die Grundsteuer in Ungarn 32 pCt. des Einkommens und steigt mit den Zusatz-Centimen auf 40 pCt. Die Miethsteuer erreicht in Wien den dritten Theil des Miethpreises. Die Fleischsteuer, welche sowohl auf die Landgemeinden, wie auf die Städte sich erstreckt, bildet ein Sechstel des Zuschlags von 18 Millionen Gulden (45 Mill. Fr.) in dem Einkommen der indirekten Steuern. Die Stempel- und die Mutationssteuer geben Stoff zu allgemeiner Klage. Durch ein Handschreiben hat der Kaiser sich genöthigt gesehen, zu verordnen, daß dieselben nur auf die Hälfte des Werthes der Grundbesitzungen Anwendung haben sollen. Der größte Fehler des Steuersystems ist jedoch die Last, welche die Erhebungskosten den Steuerpflichtigen aufbürden. Diejenigen für die indirekten Steuern verschlingen die Hälfte der Einnahme.

Welche Veränderung, welche Verbesserung in allen Industriezweigen, in allen Vermögensverhältnissen tritt mit dem Tage ein, wo dieser bleierne Mantel, diese barbarische Sequestrirung, die der Krieg oder vielmehr die Furcht vor dem Kriege, und Oesterreichs Mangel an Kredit über einen bedeutenden Theil des europäischen Kapitals verhängt hat, verschwindet!

Niemand vermag den Aufschwung, den die sofort eintretende Willigkeit aller Reichthümer und deren Versetzung in Umlauf, die Rückkehr des Vertrauens und die Zuversicht auf die Zukunft der Produktion und dem Eigenthume aller Länder Europa's einflößen werden, zu berechnen.

Denn ungeachtet der allgemeinen Flauheit, die sich fühlbar macht, darf man doch auch den Ernst der Lage nicht übertreiben.

Der Punkt des europäischen Festlandes, wo die Menschen in der Hitze der Vaterlandsliebe oder aus Treue zur Fahne bereit sind, einander das Lebenslicht auszublasen, ist klein. Alle Nationen leben in Frieden mit einander und halten einen vernichtenden Militär-Etat nur aus Furcht vor Verwickelungen aufrecht, zu denen die Verschleppung der italienischen Krisis führen kann.

Sobald jeder Grund zu Haß und Streit zwischen den Ländern, die durch die Alpen getrennt werden, verschwunden ist, verschwindet auch die Angst Europa's, und die politische Sicherheit stellt sich ein, wonach es so lange trachtet; über alle Länder verbreitet sich der schöpferische Niederschlag, den Turgot — als er von der steten Entwickelung der Arbeit sprach, welche durch das Sinken des Zinsfußes hervorgerufen wird — mit dem Niederschlage verglich, der auf Wiesen und Fruchtgefilden von den Flüssen nach Ueberschwemmungen zurückgelassen wird. Lebte Turgot in unserer Zeit, wo die Kreditverhältnisse sich mehr als verhundertfacht haben, wie würde seine heiße Liebe zur Menschheit bei dem Anblicke des allgemeinen Wohlstandes, den die Beruhigung Italiens zur Folge haben wird, erglühen!

XIV.

Keine Regierung hat demnach von ihren Völkern Widerspruch oder Tadel zu befürchten, alle haben im Gegentheil zu fürchten, daß Gleichgiltigkeit oder Unthätigkeit für sie Grund zur Unbeliebtheit bieten werde.

Italiens Befreiung flößt überall Sympathien ein, und allenthalben spricht sich der gesunde Menschenverstand dahin aus, daß 600 Millionen, welche die Italiener mittels einer von allen Mächten gewährleisteten Anleihe Oesterreich zahlen, die keiner Macht ein Risico aufbürdet, die Unabhängigkeit der Italiener mehr sichern, und die Grenzen des neuen Vaterlandes fester stellen, als alle Verträge, welche zwischen den zwei Gegnern mit oder ohne Entschädigung nach einem blutigen Kampfe abgeschlossen werden.

Dieses Band, das Geldangelegenheiten knüpfen, diese Finanz-Operation verleiht den Verpflichtungen des Völkerrechts eine neue Stütze. Das politische und das bürgerliche Recht bilden die Basis und die Bestätigung des Vertrages.

Die durch einen solchen Act festgesetzten Grenzen sind wirksamer verbürgt und unverletzlicher, als wenn sie durch unbesiegliche Heere, durch Flüsse, Berge und starke Festungen geschützt wurden. Wenn alle Mächte sich vereinigen, um Oesterreichs und Italiens Grenzen zu garantiren, so hat fortan keine für ihre eigenen Grenzen etwas zu fürchten. Denn die Verletzung der auf diese Weise gezogenen Grenzen wäre nicht bloß ein politisches Verbrechen, sondern ein Mangel an Ehre, der den allemeinen Unwillen hervorrufen würde und den keine Macht, welche bei dem Vertrage betheiligt worden, zu ahnden und zu brandmarken sich entschlagen könnte, ohne sich den Vorwurf einer niederträchtigen Mitschuld zuzuziehen.

XV.

Fassen wir noch einmal alle Gesichtspunkte kurz zusammen! Oesterreichs und Italiens Geschicke, so wie die wichtigsten Interessen Europas sind bei der Verlängerung des österreichisch-italienischen Conflictes gefährdet.

Weder die gezogenen Kanonen, noch die 300,000 Mann, welche im Festungs-Viereck aufgestellt sind, oder auf dem Abhange der Alpen und an den Gestaden der Adria lagern, sind im Stande, eine der habsburgischen Dynastie günstige Lösung herbeizuführen. Weder durch das Hinopfern aller Vermögensverhältnisse, noch durch das Massenaufgebot aller wehrfähigen Männer in Nord und Süd der Apenninen-Halbinsel wird es gelingen, das Zerwürfniß in der Weise zu zerhauen, wie es die Wünsche Italiens erheischen. Um den Zuckungen dieser gebieterischen Krisis ein Ziel zu stecken, ist es unerläßlich, daß ganz Europa sich im Namen der gemeinsamen Ruhe, und um der Ehre der modernen Civilisation willen ins Mittel schlage.

Die einfache Prüfung der Thatsachen und der dabei betheiligten Interessen lehrt, daß alle Elemente zu einem gütlichen Vergleiche vorhanden sind.

Aber kann Europa, wenn es intervenirt, um allen denjenigen Unbilden, die bereits die Verträge von 1815 erfahren haben, eine neue hinzuzufügen, hierbei stehen bleiben?

Ist dies nicht eine natürliche Veranlassung, den ganzen Grundvertrag, auf welchem die Sicherheit der verschiedenen Staaten beruht, in seiner Gesammtheit umzubilden und auf Grundsätzen, welche den Fortschritten und neuen Bedürfnissen der Staatsgesellschaften gemäß sind, wieder aufzubauen?

Hat die ohne Zweifel geraume Zeit nützlich gewesene Obhut, welche die fünf Großmächte übernommen, die Revolutionen in Frankreich, Spanien, Griechenland, Belgien und Italien verhindert? Hat sie die Dynastien genugsam geschützt und den Besitzstand der Staaten zweiten Ranges verbürgt?

Ach, ohne Frage ist der Fortschritt in den Sitten und in den liberalen Institutionen, die Ausdehnung der Verkehrsmittel, die Ausbreitung des Handels, das Erwachen der Nationalitäten und die allgemeine Achtung, welche die Abstimmung der bis jetzt im Stande der Unmündigkeit gehaltenen Klassen einflößt, ein Fingerzeig, der den Großmächten neue Pflichten auferlegt!

Es ist Zeit, allen Staaten das Recht zuzugestehen, sich selber zu schützen, und ihnen dazu das Mittel an die Hand zu geben, daß man dadurch ihnen allesammt gestattet, sich an den Berathungen zu betheiligen, welche das allgemeine Interesse zum Gegenstande haben.

Europa fordert endlich die Einsetzung eines allgemeinen permanenten Kongresses, wo alle Mächte ohne Ausnahme zunächst die Verpflichtung erneuern, ihre Grenzen zu achten, und dessen anerkannter und geachteter Schiedsrichterspruch allen Zerwürfnissen eine friedliche Lösung auferlegt.

Solidarität der Interessen, Wohlwollen in den Beziehungen, Unverletzlichkeit des Territorialbestandes, Versöhnung aller Streitigkeiten, das war das Ziel, welches die Bevollmächtigten sich in Wien gesteckt hatten! Und hat dieses Werk nicht trotz der Unvollkommenheiten, die einem solchen im Geiste der Reaktion am Tage nach einem Riesenkampfe unternommenen und jeden Augenblick beunruhigten und gefährdeten Unternehmen anhaften, doch Europa einen vierzigjährigen Frieden verliehen?

Bei dem jetzigen Standpunkte unserer Sitten und nach so vielen errungenen Forschritten würde der Wiederaufbau dieses großen, der Eintracht geweihten Monumentes sicherlich der Thatkraft der Völker eine noch längere und ergebnißreichere Laufbahn erschließen.

Aber wenn wir auch nur ein halbes Jahrhundert des Friedens, der Entwaffnung, der Steuer-Ermäßigung und der gewinnbringenden Arbeiten in Aussicht hätten, welchen Grad von Moralität, Aufklärung und Wohlstand dürfte die jetzige Generation bei den Hilfsquellen, über die sie verfügt, sich versprechen!

Diese unschätzbare Wohlfahrt fordert Europa vom Kaiser von Oesterreich; es fordert von ihm nicht, daß er die italienischen Heere überfalle und besiege, was ihm ein Leichtes sein würde, sondern daß er sich selbst besiege.

Läßt sich eine Eroberung und ein Sieg denken, deren Glanz der Größe und Popularität eines solchen Triumphes gleich kommen könnte?

Haben wir also Vertrauen!

Die heldenmüthigen und feierlichen Entschließungen, welche in der Geschichte die Stufenleiter des christlichen Europa bilden, haben immer die Schwierigkeiten überwunden, welche ihnen die Leidenschaften und Interessen der Menschen in den Weg legten.

Bloß die leichtfertigen und verbitterten Gemüther bilden sich ein, daß die Empfindlichkeiten, selbst die edelsten und legitimsten, in den äußersten Kreisen über das Staatsrecht den Sieg davon tragen könnten.

Der Kaiser Franz Joseph, welcher in seinen Händen die Geschicke Oesterreichs hält, weiß, welche Verantwortlichkeit seine Entscheidung nach sich ziehen muß. Nächst der Liebe zu seinen Völkern ist in diesem stolzen und aufrichtigen Herzen eine Leidenschaft, welche über alle anderen die Oberhand behält, nämlich die Leidenschaft für den Ruhm, für den wahren Ruhm, den, mit dem Vaterlande, ganz Europa, die civilisirte Welt ertheilt.

Victor Emanuel wird sich seines Glückes würdig erweisen. Er wird seine Ehre darein setzen, in den Augen Aller das zu bleiben, was er hat sein wollen, der Befreier seines Vaterlandes; und indem er einen Blick in die Vergangenheit wirft und die durchlaufene Bahn mißt, wird er sich Beifall zollen für die Eroberungen der Gegenwart und für den gerechten Antheil, den ihm seine Klugheit an den Ereignissen der Zukunft vorbehält.

Kurz, wir wissen, mit welcher Schnelligkeit, Dank den Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen, eine gerechte Idee, eine praktische Lösung von

einem Ende Europa's zum andern die Ueberzeugungen und Willensmeinungen auf ein dem Interesse Aller entsprechendes Ziel hin vereinigen kann.

Der Verkauf Venedigs ist die einzige wirksame, vernünftige, menschliche Lösung des Streites.

Wir hoffen, daß, wenn die Diskussion Jedem gestattet haben wird, die Vortheile dieser Transaktion zu würdigen, in allen Ländern ein Ausbruch des öffentlichen Geistes erfolgen wird, welcher die Regierungen verpflichten wird, sich zu verständigen, und der Krieg in Italien wird, wie der Krimkrieg, durch die Erfüllung dieses Wortes geendigt werden, welches der lebendige Ausdruck der modernen Civilisation ist.

Nicht durch die Armeen, sondern durch die öffentliche Meinung wird zuletzt der Sieg errungen. (Köln. Z.)

Eine englische Stimme über das venetianische Festungsviereck.

Ein ausgezeichnetes militärisches Fachblatt, die „Army and Navy Gazette", erörtert das große politische und militärische Interesse, welches für Deutschland, ja für ganz Europa darin liege, daß Oesterreich im Besitz des venetianischen Festungsvierecks bleibe. Es sagt:

Wäre das Festungsviereck agressiver Natur und geeignet, ganz Italien einzuschüchtern und unter österreichischen Einfluß zu bringen, so müßte jeder Mensch von gesunder Politik und aufrichtige Freund Oesterreichs wünschen, daß es bald möglichst aufgegeben würde. Aber das Festungsviereck ist weit mehr, als blos eine Sicherung österreichischen Besitzes. Es ist ein Bollwerk zur Vertheidigung der Südgrenze Deutschlands und Oesterreichs, damit das gesammte Deutschland eines Ausganges nach dem Mittelmeer sicher sei. Geht Venetien für Oesterreich verloren, so fragt es sich, ob Deutschland nicht schließlich ganz vom adriatischen Meere abgeschnitten werde, und welches dann die Verhältnisse sein würden, unter denen eine erfolgreiche Vertheidigung Süddeutschlands bewerkstelligt werden könnte.

Der Werth eines solchen Bollwerks hänge von vielen, in England nicht genug beachteten Erwägungen ab. Der Feldzug von 1859 habe in dieser Beziehung Vieles geändert, und namentlich die angreifende Macht Frankreichs in Italieu gewaltig gesteigert. Ein conservatives, von Oesterreich gestütztes Piemont sei eine Schranke für Italien und eine Drohung gegen Frankreich bei einem eventuellen Kriege am Rhein gewesen. Jetzt sei Piemont ein starker Alliirter, wenn nicht eine Dependenz Frankreichs, dem das Rhone-Thal, die Simplon- und andere Pässe offen stünden, das auf Italien herabsehen könne, und in den gegen französischen Ehrgeiz geschaffenen Neutralitäten der Schweiz und Belgiens jetzt nur Mittel zum Zwecke erblicken könne, da es bei einem Angriff auf Mitteleuropa gerade in Folge dieser Neutralität in der Lage sei, sich mit ganzer Macht auf Deutschland zu werfen. Sei ferner Oesterreich einmal aus Venetien gedrängt, so werde auch die Schweiz eine leichte Beute des mit Italien alliirten Frankreichs werden können.

Außer Oesterreich kann **kein** Staat der Schweiz beistehen. Ist aber das Festungsviereck und mit demselben die Möglichkeit eines Flankenangriffes auf französische Invasionstruppen verloren, so kann Oesterreich nur noch einen Angriff in der Front machen, bei dem es überholt werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der italienische Krieg 1859 der militärischen Unabhängigkeit der Schweiz eine schwere Schlappe beigebracht hat, die nicht minder gefährlich für Europa ist; hört das Festungsviereck auf, deutsch zu sein, so ist es auch um jene Unabhängigkeit für immer geschehen, und die Schweiz wird bei der nächsten Gelegenheit incorporirt oder annexirt werden.

So weit im Hinblick auf die Schweiz. Bedürfen Oesterreich und Süddeutschland Venetiens? Sollten nicht die Alpen und ihre befestigten Pässe eine ausreichendere Sicherheit gewähren? Letztere Frage wird mit Entschiedenheit **verneinend** beantwortet. Nie hätten die Alpen eine Invasion in Italien zu verhindern vermocht. Die Berge seien durch die Ebene beherrscht, nicht umgekehrt. Eine mächtige Armee könne nicht an einem Gebirgspunkte concentrirt werden, und dort die ihr nöthigen Vorräthe erhalten und anhäufen. Dagegen könne eine Armee vom Festungsviereck aus alle Alpenpässe halten und jede über die Berge gegen Deutschland ziehende Armee in der Flanke und im Rücken zermalmen.

Napoleon I., obwohl keine Armee ihm entgegenstand, wagte nicht nordwärts zu ziehen, bevor Mantua gefallen war. Sein Neffe wurde durch das furchtbare Bollwerk auf dem Zuge nach Osten zum Stillstand gebracht. Wäre das Festungsviereck nicht, so könnte Niemand sagen, wo die französische Invasion von 1859 innegehalten und was für Annexationen und Concessionen Frankreich noch für nöthig erachtet hätte, um das Gleichgewicht mit dem neuen Königreich Italien herzustellen.

Bergpässe könnten immer umgangen werden; durch ihre Besetzung würden große Truppenkörper isolirt; 100,000 Mann im Festungsviereck könnten mehr leisten, als 250,000 Mann längs des ausgedehnten Alpenabhanges. Vor der Erstürmung der vier Festungen könne man in Oesterreich nicht von Italien aus einbrechen; darüber könnten mehrere Feldzüge hingehen, und dann bliebe noch immer der Alpenwall übrig. Nun zur Kehrseite des Verhältnisses. Die „Army and Navy Gazette" setzt voraus, Oesterreich habe Venetien verloren.

Oesterreich vertheidigt sein Gebiet nicht mehr durch vier fast uneinnehmbare Festungen, die in einem reichen und bevölkerten Lande liegen, wo alle Bedürfnisse leicht zu haben sind, und Straßen und Eisenbahnen den Verkehr nach jedem beliebigen Punkte vermitteln. Es steht auf den Kämmen der Berge, muß eine weit ausgedehnte Grenze statt des beschränkten Raumes zwischen Verona und Peschiera beschützen, jeden Paß mit großen Kosten befestigen, und Garnisonen und Artillerie daselbst unter schweren Auslagen erhalten. Der Feind in der Ebene kann aber seine Truppen beliebig concentriren, da und dort falsche Angriffe machen, und im gegebenen Moment mittelst der Eisenbahnen seine ganze Truppenmacht an einen Ort werfen, um durchzubrechen. Die Oesterreicher müssen jeden Zugang besetzen und können sich nicht bewegen, weil sie nicht wissen, wo der Angriff stattfinden wird. Ein großer Theil ihrer Armee bleibt zerstreut, und den überwältigten Vertheidigern kann keine Hilfe gebracht werden. Die Garnisonen sind durch die Alpen-Vorsprünge von einander geschieden, werden abgeschnitten, und vereinzelt aufgerieben.

Es seien dies durchaus nicht Phantasiegebilde, und beinahe wäre die Wellington'sche Armee nach einem siegreichen Zuge durch Spanien von Soult in solcher Weise aufgerieben worden. Und wenn dies im offenen Kriege einem vollendeten und der Gefahr vollkommen bewußten Feldherrn mit einer trefflichen Armee begegnen konnte, was hätte nicht Oesterreich von den Fallstricken im Frieden und dem Verrath einer Diplomatie zu erwarten, die nur auf **Betrug** ausgehe.

Ist aber die Invasion einmal über die Alpen gedrungen, so wäre Tyrol für Oesterreich verloren, und der Feldzug würde in Baiern und im Drauthal, anstatt am Rhein geführt werden. Alle Vertheidigungen des oberen Rheines, des Schwarzwaldes, und selbst der obern Donau würden umgangen, und der dritte Theil Deutschlands in fremder Gewalt sein; Oesterreich müßte im Herzen seiner Länder um seine Existenz kämpfen, eine verlorene Schlacht würde Wien preisgeben; an der Elbe, in Norddeutschland, und selbst am untern Rhein, würde der Feind einherziehen können.

Aber die Invasion kann ja auch geschlagen und dann vernichtet werden? Dagegen erinnern wir, daß Massena vor Suwaroff über die Alpen und die Franzosen vor Wellington über die Pyrenäen zurückgingen. Selbst der Verlust einer ganzen feindlichen Armee macht den Einsatz zwischen Oesterreich und der Invasion noch nicht gleich. Die Niederlage des Feindes, der nur einen Theil seiner gesammten Macht vorausgeschickt hat, ist eben nur ein Verlust, die Niederlage der Oesterreicher aber völliger Ruin, und der Sieger kann die Zerstückelung, ja selbst das Aufhören der Monarchie diktiren.

Diese Erwägungen seien die beste Antwort auf die Forderung, daß Oesterreich den kostspieligen Besitz Venetiens aufgeben und mit dem Erlös seine Finanzen restauriren solle. Oesterreich müßte neue, kostspieligere Festungen bauen und noch zahlreichere Garnisonen an einer ausgedehnten Gränze unterhalten. Dies wäre das einzige Resultat der angerathenen finanziellen Operation.

Auch erkennen selbst französische Stimmen das Unpraktische der neuen Pereire'schen Broschüre an, deren **praktische** Bedeutung ganz wo anders liegt. — Zur Charakterisirung derselben sagt heut die „Ostd. Post":

Die Broschüre „Italien und Napoleon III." verlangte von Oesterreich, **als der Krieg in Paris und Turin längst beschlossen und unvermeidlich geworden war**, die Revision seiner italienischen Machtstellung — im Interesse der Ruhe und Ordnug in Europa. **Ganz so ruft die Broschüre „Kaiser Franz Joseph I. und Europa"**, die europäische **Ruhe und Sicherheit an**, um von Oesterreich die Abtretung **Venetiens zu erpressen, oder richtiger, um wie 1858 und 1859, die Verantwortlichkeit für die Frühjahrs-Ereignisse auf die sogenannte Halsstarrigkeit der österreichischen Regierung zu wälzen.**

Preußen.

ž **Berlin,** 17. Dezbr. [**Das Schutzmanns-Pensions-Institut und das rummelsburger Etablissement. — Herr v. Bernuth.**] Der Hergang bezüglich der Einleitung der schon vor längerer Zeit angestellten und jetzt noch schwebenden Untersuchung in Betreff des Schutzmanns-Pensions-Instituts und anderer gegen die hiesige Polizeiverwaltung erhobenen Beschuldigungen ist, wie wir erfahren, Folgender: Gegen den Dr. Eichhoff war auf Grund der von ihm in der londoner Zeitschrift „Herrmann" veröffentlichten „Enthüllungen" bekanntlich ein Verleumdungsprozeß angestellt worden. Eichhoff machte rücksichtlich mehrerer Punkte den Einwand der Wahrheit und unterstützte denselben mit neuen Angaben. Dem Gesetze gemäß mußte das Verfahren gegen ihn zeitweilig sistirt und zur Erhärtung der von ihm vorgebrachten Beschuldigungen geschritten werden. Der Ober-Staats-Anwalt berichtete deshalb an den Justizminister und Letzterer wendete sich — gegen Ende August d. J. — an den Minister des Innern mit dem Antrage, gegen die durch Eichhoff beschuldigten Beamten eine Untersuchung anzuordnen. Graf Schwerin glaubte Anfangs, daß, da es sich um so gravirende Thatsachen, wie angebliche Veruntreuungen öffentlicher Gelder, handelte, so eigne sich die Sache nicht zu einer Untersuchung auf dem Verwaltungswege, sondern das Justizministerium habe der Staatsanwaltschaft aufzugeben, falls hinlängliche Indizien vorlägen, mit einer Kriminalklage vorzugehen. Auf die Entgegnung des Justizministers, daß dem üblichen Verfahren gemäß zuerst eine Voruntersuchung von dem höchsten Vorgesetzten der in Rede stehenden Beamten eingeleitet werden müsse, willfahrte Graf Schwerin diesem Begehren und betraute mit der Untersuchung der betreffenden Fragen eine Kommission, gebildet aus den Herren Unterstaatssekretär **Sulzer**, Geh. Regierungsrath **Jacobi**, Kreisrichter **Kähler** und Rechnungs-Rath **Zehrmann**. Der Umfang und die Verwicklung der zu prüfenden Angelegenheiten haben die Untersuchung bis jetzt noch nicht zum Schluß gedeihen lassen. Was die Schutzmanns-Pensions-Stiftung angeht, so ist es z. B. nothwendig, das Verhältniß ihres jetzigen Activ-Vermögens zu der Summe der seit ihrer Stiftung eingezahlten Beiträge herauszustellen. Die Kommission hat es abgewiesen, das Activ-Vermögen je nach dem Kaufpreis der für das Institut hier erstandenen Häuser, dem Anlagekapital der in Rummelsburg errichteten Fabrik mit Hinzurechnung der nach und nach darauf geschehenen Verwendungen festzustellen. Sie ist dazu geschritten, den jetzigen wirklichen Werth dieser Immobilien abzuschätzen. — Zu der jetzt offiziell erfolgten Ernennung des Herrn v. Bernuth zum Justizminister bemerken wir, daß die Verhandlungen mit demselben erst in den letzten Tagen begonnen haben. Herr v. Bernuth traf am letzten Sonnabend hier ein und konferirte gestern mit dem Fürsten von Hohenzollern, dem Staats-Minister v. Auerswald und seinem Vorgänger, Herrn Simons.

∋ **Berlin,** 17. Dezember. [**Die französische Intervention vor Gaeta. — Die fremden Besatznngen in den deutschen Bundesfestungen.**] Die „Times" segelt in den Fragen der auswärtigen Politik selten gegen den Wind, der aus dem Schlauche Palmerstons weht, und deshalb geben ihre Artikel manchmal zuverlässigeren Aufschluß über die Stimmung der leitenden Staatsmänner, als die akkredirten Preßorgane der Regierung, welche sich nach allen Seiten hin mit einer gewissen Vorsicht bewegen müssen. So ist auch ein gegen Napoleon gerichteter sauersüßer Leitartikel der „Times" von neuestem Datum nicht ohne charakteristische Bedeutung. Mit derben Worten wird der Kaiser der Franzosen im Hinblick auf seine fortdauernde Intervention vor Gaeta für das nutzlose Blutvergießen, für die Herrschaft der Gesetzlosigkeit, des Raubes und des Mordes in Süd-Italien verantwortlich gemacht. Er setze das Ansehen und das Vertrauen in Gefahr, welches naturgemäß aus seinen jüngsten Schritten auf der Bahn des politischen und kommerziellen Liberalismus erwachsen müßte. Aber diese bittere Kritik wird durch die Bemerkung eingeleitet, daß kein unbeschränkter Machthaber je der public opinion so viel Achtung bewiesen und daß kein gekröntes Haupt je so viel Opfer gebracht, als Napoleon der Sache Italiens. Selbst der „ungraziöse und unpolitische Anspruch auf Savoyen und Nizza" könne die Verpflichtungen der Italiener nicht aufheben. Wenn man zwischen den Zeilen dieses Artikels liest, so geht daraus hervor, daß die englischen Staatsmänner noch wegen der den Piemontesen so unbequemen Stellung des französischen Geschwaders vor Gaeta mit Napoleon grollen und gern bereit sind, jene ungraziöse Politik zu vergessen, wenn er einen wirksamen Angriff auf Gaeta nicht länger vereitelt. Nach den neuesten Berichten wird die „Times" bald die Freude haben, zu verkünden, daß der Kaiser der Franzosen auch in diesem Punkt der öffentlichen Meinung nachgegeben habe. Jüngst sollen nämlich Befehle aus den Tuilerien erlassen worden sein, welche die baldige Uebergabe von Gaeta auf die eine oder die andere Weise sicher stellen. **Man glaubt jedoch hier, daß auf die Beschlüsse Napoleons nicht blos der Rath Englands, sondern auch die Gewißheit eingewirkt hat, daß die Zustände in Italien auch nach der Einnahme von Gaeta noch schwankend genug sein werden, um die Abhängigkeit des turiner Hofes von der Freundschaft Frankreichs zu verlängern.** (S. den Artikel Wien). Die Nachricht, von Seiten einer Bundesmacht werde der Antrag auf eine Bestimmung vorbereitet, vermöge deren die Garnisonen der deutschen Bundesfestungen nur aus deutschen Truppen bestehen dürfen, findet hier keinen Glauben. **Wenigstens wird in Abrede gestellt, daß unsere Regierung mit einem solchen Vorhaben umgehe.** Preußen verkennt allerdings nicht das Wünschenswerthe einer derartigen Norm. Doch enthält es sich augenblicklich jeder Maßnahme, welche als eine spezielle Demonstration gegen Oesterreich gedeutet werden müßte und erachtet es für unpassend, den Erfolg seiner Anträge in Sachen der Bundeskriegsverfassung, auf denen es mit Entschiedenheit beharrt, noch durch neue unerquickliche Zwischen-Verhandlungen zu erschweren.

** **Berlin,** 17. Dez. [**Die preußische Expedition nach Japan. — Die Untersuchungs-Commission. — Steuerfreie Zeitschriften. — Verbot des Kladderadatsch.**] In Bezug auf eine Mittheilung der „Danz. Ztg." über den muthmaßlichen Verlust des Schooners „Frauenlob", der während eines Sturmes in den japanesischen Gewässern von der „Arcona" abgekommen war, wird von dem Commando der Marinestation der Ostsee erklärt, daß bis zur Stunde die königl. Marinebehörden sich nicht in der Lage befinden, auf Grund amtlicher Meldungen die völlige Unrichtigkeit jener Muthmaßungen angeben zu können. Es wird jedoch hinzugefügt, daß vom seemännischen Standpunkte das drei Wochen lange Ausbleiben von Nachrichten in jenen Gewässern und mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Schiffes und seiner Bemannung durchaus nicht berechtigt, den letzteren ungünstigen Schluß zu ziehen. — Ueber die Expedition nach Japan selbst schreibt ein deutscher Kaufmann aus Yokuhama: Die Unterhandlungen wegen des abzuschließenden Vertrages begannen sofort nach Eintreffen des Grafen Eulenburg, der uns später an Bord der „Arcona" beschied, um uns das Ergebniß mitzutheilen. Es sind wirklich allerlei Schwierigkeiten von Seiten der japanischen Regierung erhoben worden. Er hat derselben aber erklärt, daß er jedenfalls mit seinem Geschwader für die nächsten acht Monate hier bleiben würde. Der Einzug in Yeddo, das allen Ausländern in nicht amtlicher Eigenschaft verschlossen ist, soll sehr glänzend gewesen sein. Der Graf hat uns um eine Liste der hier gangbaren Artikel deutschen Ursprungs gebeten, welche wir ihm ausgefertigt haben, indem wir besonders für einige englische wollene und halbwollene Stoffe die deutsche Konkurrenz herauszufordern suchten. Bis jetzt hat England gewissermaßen das Monopol für den Import von Manufacturen, so daß wir nach Kräften bemüht sein müssen, die deutsche Fabrikation anzufeuern. Der hauptsächlichste Vortheil eines Vertrages würde in der Zulassung der deutschen Schiffe liegen; wie sie jetzt fast ausschließlich die Küstenfahrt in China in Händen haben, wird auch vielleicht der ganze Handel Japans dann durch deutsche Schiffe betriebeu werden. — Bekanntlich hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Dinstags-Sitzung den Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, vom Minister des Innern die Mittheilung derjenigen Ermittelungen der in Bezug auf das Verfahren des königl. Polizei-Präsidii niedergesetzten Untersuchungs-Commission zu erbitten, welche das Communal-Interesse berührten, um diese Interessen wahrnehmen zu können. Wie das „Comm.-Bl." erfährt, ist der Magistrat nach einer sehr eingehenden Erwägung diesem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung beigetreten, und hat namentlich eine Reihe einzelner, das städtische Finanz-Interesse besonders berührender Punkte festgestellt, auf welche er die Ermittelungen gerichtet, respective die Resultate der Untersuchung mitgetheilt zu erhalten wünscht. In diesem Sinne wird unverzüglich ein Gesuch an den Minister des Innern gerichtet werden. — Betreffs der mehrfach erwähnten Heranziehung bisher steuerfreier Zeitschriften zur Stempelsteuer ist, wie die „Volksz." meldet, auf eine Vorstellung der hiesigen Buchhändler-Corporation vom Minister des Innern verfügt worden, daß in Berücksichtigung der bevorstehenden Revision des Stempel-Steuergesetzes einstweilen von dieser Maßregel Abstand genommen werden solle. — Die letzte Nummer des „Kladderadatsch" ist heute Vormittag polizeilich mit Beschlag belegt worden, wie es heißt, weil die ausgegebenen Exemplare mit dem Pflicht-Exemplare nicht übereinstimmten und die Nummer Beleidigungen gegen hochgestellte Personen enthielte.

ℑ **Berlin,** 17. Dez. [**Die Kriegsschulen. — Die Offizier-Ergänzung betreffend. — Gepäckerleichterung.**] In Nachstehendem theilen wir Ihnen den wesentlichen Inhalt einer neuen allerhöchsten Verordnung mit, welche sich auf Veränderungen bei den Kriegsschulen und bei der Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres im Frieden bezieht. Die Einrichtung von sechsmonatlichen Parallel-Coursen auf den Kriegsschulen wird aufgehoben und dafür nach Beendigung der gegenwärtigen Course sieben- resp. achtmonatliche angeordnet. Mit dem 1. Januar 1862 sollen die verfügten Ausnahme-Maßregeln für die Offizier-Prüfungen, die Vorschlags-Termine und der obligatorische Besuch der Kriegsschulen außer Kraft treten. Die auf den Kriegsschulen vorgebildeten Portepeefähnriche dürfen bei ihrer Patentirung denen, die auf Privatwegen die Reife zum Offizier erlangt haben, nicht nachgestellt werden. Schließlich wird dem Kriegsministerium aufgegeben, eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Umarbeitung der Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres im Frieden vorzulegen. — Im Verfolg unserer Mittheilungen über die jetzt stattfindenden Versuche, das Gepäck des Infanteristen in jeder nur möglichen Weise zu erleichtern, haben wir ferner mitzutheilen, daß auch in der Tragung des so höchst beschwerlichen Schanzzeuges erleichternde Modifikationen beabsichtigt werden. So werden jetzt z. B. Versuche mit einer völlig veränderten Tragung des Feldbeils angestellt.

** [**Zeitungsschau.**] In dem zweiten Artikel ihrer „polizeiwissenschaftlichen Studien" glaubt die „**Nat.-Ztg.**" „nachgewiesen zu haben, daß das in Rummelsburg unter Leitung der Polizei entstandene Unternehmen, und was sich daran hängte, mit den Aufgaben der Polizei und den Interessen des Staades vollkommen unvereinbar war. Wir haben vergebens nach den höheren Rücksichten gesucht, welche es ermöglichten, daß ein solches Unternehmen unter den Augen des Ministers, unter Genehmigung und Mitwirkung des Polizeipräsidenten und unter Leitung des Kommandeurs der Exekutivpolizei entstehen und fortbestehen konnte, nicht nur unter dem früheren, sondern, wenn auch allmälich in den Ausschreitungen eingeschränkt, zwei Jahre lang auch unter dem gegenwärtigen Regime, welches durch so lange Duldung die Mitverantwortung wenigstens nicht abgelehnt hat. Die Sache ist nicht nur uns, sie ist dem gesammten Publikum ein Räthsel, und die Urtheile, welche man im Publikum darüber fällt, vertragen sich durchaus nicht mit der für den Handhaber des Gesetzes unerläßlichen Autorität. Kürzlich soll der Verkauf der Häuser, soll die Veräußerung des rummelsburger Etablissements angeordnet und damit die Wegräumung eines Institutes befohlen sein, welches dem Publikum nicht blos ein Räthsel, sondern ein Aergerniß war. Wir glauben indeß nicht, daß hiermit genug geschehen ist. Nicht zudecken und der Vergessenheit übergeben soll man Ungehörigkeiten, welche eben so gut, wie das Produkt eines verzeihlichen Irrthums, auch das ernste Symptom einer verkehrten Richtung bilden können, die in ihren Vertretern und in ihren Motiven noch fortbesteht und am Ruder ist. Welche Seite dieser Alternative thatsächlich besteht, das zu ergründen ist die Aufgabe einer Staatsgewalt, welche Mißstände nicht blos äußerlich abzuthun, sondern in ihren Keimen auszurotten hat. Sie bedenke, daß es sich um eine krankhafte Erscheinung handelt, welche die Disziplin innerhalb der Organisation unserer Polizei gefährdet und das Vertrauen zur Polizei untergräbt. Bei solchen Krankheiten ist das Wegthun der Symptome nicht ausreichend. Einen Gegenstand öffentlichen Aergernisses beseitigen, wenn die öffentliche Stimme nicht mehr zu unterdrücken ist, das thut jede, auch die reaktionärste Regierung. Das gegenwärtige Ministerium hat, denken wir, die größere und dankbarere Aufgabe, den Quellen der Ungehörigkeiten nachzuforschen und sie zu verstopfen." — Einen Artikel über die kurhessischen Verhältnisse schließt dasselbe Blatt mit den Worten: „Wenn Preußen jetzt abermals, wie vor 10 Jahren, ohne Kampf den Kampfplatz räumt und das Volk, welches seinem Schutze vertraute, der Rache der herrschenden Gewalten zum zweitenmale preisgiebt, so ist es um Preußens Ansehen in Deutschland geschehen. Das erwarten wir nicht. Wir hoffen und vertrauen, daß eine solche Erniedrigung uns erspart werde. Die preußische Regierung wird sich ihrer Verpflichtungen gegen das kurhessische Volk bewußt sein. Sie wird ein eigenes Unrecht darin erblicken, so lange der rechtlose Zustand, zu dessen Begründung sie in schmachvoller Zeit die Hand geboten hat, fortdauert. Sie wird sich bewußt bleiben, daß die Ehre Preußens für Herstellung des von ihm anerkannten Rechts verpfändet ist. Preußen wird zeigen, daß wenn es mit vollem Ernste seine Macht und sein Ansehn einsetzt, um seinem Willen in einer Frage des Rechts Geltung zu verschaffen, der Erfolg nicht fehlen darf und wird." — Die „**Voss. Ztg.**" bespricht die allgemein deutschen Verhältnisse: „Gegen die steigende Verwirrung in Deutschland, gegen die in Folge dessen bei jedem Kriege zu befürchtende Niederlage giebt es **nur ein** Mittel: daß Preußen, bewegt von der Einsicht in diese trostlosen Zustände, eingedenk seiner anerkannten Verflichtungen gegen Deutschland, endlich seine bisherige zuwartende Stellung aufgiebt, und sich **thatkräftig** zum Mittelpunkt der deutschen Interessen macht. Die Ereignisse an sich herankommen lassen, abwarten, nicht gedrängt werden wollen, mag für Zeiten geeignet sein, welche für ruhige Entwickelung angethan sind. Die Zeiten aber sind vorbei. Preußen, wenn es, wie es selbst gesagt, wie Deutschland von ihm verlangt und erwartet, der Führer und der wahrhafte Schützer Deutschlands sein will, kann unsrer Ansicht nach nicht länger zögern **voran**zuschreiten. Solch' Voranschreiten aber bedingt, daß Preußen den Bundesregierungen bestimmte Forderungen in Betreff der deutschen Bundesverhältnisse stellt, nicht mit der gemüthlichen Aussicht, daß es sich bei Nichtannahme derselben damit beruhigen werde, **versucht** zu haben seine Pflicht zu thun, — sondern unter der bestimmtesten Erklärung, daß es bei fortgesetzter Weigerung der Beustländer den nationalen Bedürfnissen gerecht zu werden, aus dem Bunde austreten werde, um dann nach eigenem Gutdünken zu verfahren. Nur auf diese Weise scheint es möglich zu sein, aus eigner Kraft und unter selbstständiger Beherrschung der Ereignisse der Zukunft eine günstige Wendung zu geben, die Mittel zu gewinnen, um Deutschlands Interesse, welches mehr und mehr von allen Seiten bedroht wird, siegesgewiß zu wahren. Zu rathen, zu berathen ist nichts mehr, wo das Gebäude selber beim ersten Stoße von außen zusammenbricht. **Handeln** müssen wir. Welche schicklichere Zeit aber, welche bessere Gelegenheit soll dafür erwartet werden? Oder werden wir je unsere Pflicht thun, wenn es jetzt nicht geschieht?"

Deutschland.

Oldenburg, 15. Dezbr. [**Abgewiesen.**] Auf die von einer Anzahl Bürger hiesiger Stadt an den Großherzog gerichtete Adresse,

worin dieser gebeten wird, auf die Ertheilung einer allgemeinen deutschen Amnestie hinzuwirken, ist die folgende Antwort ertheilt: „Auf Ihr durch meine Vermittelung an Se. k. Hoh. den Großherzog gelangtes Gesuch vom 6. d. Mts., betreffend Amnestie-Ertheilung wegen politischer Verbrechen, habe ich Ihnen im höchsten Auftrage zu eröffnen, daß Se. k. Hoh. sich nicht veranlaßt sehen können, in einer Angelegenheit, bei welcher eine in Schwäche ausartende Milde eben so sehr zu vermeiden ist, als eine übergroße Härte, und die nur nach den betreffenden besondern Verhältnissen und Umständen richtig gewürdigt werden kann, auf die Entschließung anderer deutschen Fürsten einwirken zu wollen. Oldenburg, den 7. Dezbr. 1860. v. Rössing."

Oesterreich.

Wien, 14. Dezember. [Das Verhalten Frankreichs zu Neapel.] Ich erfahre aus einer über allen Zweifel erhabenen Quelle Einiges über die Ursachen des Verhaltens, das Frankreich in der Angelegenheit Neapels Piemont gegenüber bisher bewahrt hat. — Es mag alles Andere, das man bisher zur Erklärung angeführt hat, — Connivenz gegen die Wünsche Rußlands, Pression auf Victor Emanuel, um von ihm Zugeständnisse zu erlangen, wie seiner Zeit die Abtretung von Savoyen und Nizza, und Aehnliches — mit im Spiele sein; ein ausdrückliches der Königin von Spanien gegebenes Versprechen ist aber das einzig Thatsächliche, weil durch die Aktenstücke zu Begreifende. Die Königin Isabella hat am 9. Oktober durch ihrer Gesandten Don Diego Coello in Turin einen Protest überreichen lassen, in welchem sie neben verschiedenen allgemeinen Gesichtspunkten, die gegen die piemontesische Invasion in Neapel von der Legitimitäts-Diplomatie geltend gemacht werden, auch das Recht der mit dem bourbonischen Königshause verwandten Dynastien besonders accentuirt. Die Königin läßt ihren Gesandten nicht blos die öffentlichen Verträge und das europäische Gleichgewicht wahren, sondern speziell ihren Rechtstitel, der auf den Verträgen von 1759 beruht, hervorheben, und Don Diego legt in Bezug auf das Heimfallrecht, das seiner Souveränin zusteht, Gewicht darauf, daß das suffrage universel fürstliche Privatrechte nicht alteriren dürfe. Dieser Protest hat, wie man ganz sicher weiß, bevor er überreicht wurde, in den Tuilerien vorgelegen, und, merkwürdig genug, ist die Kritik der Methode, auf welche Napoleon III. selbst seinen Besitztitel gründet, von ihm beibehalten, und nur mit einer Restriktion versehen worden, die sie auf Frankreich unanwendbar und für Napoleon III. unschädlich macht. Der Angriff der spanischen Diplomatie auf das suffrage universel wird abgeschwächt durch die, wie man versichert, von Napoleon eigenhändig interpolirte Clausel pratiqué dans les circonstances et dans la forme qu'il va l'être dans le nord de l'Italie". Das Aktenstück ist mit der Schlußredaktion, die es in Paris erhalten, in Turin überreicht und allen Großmächten notifizirt worden. Die Königin Isabella hat bei dieser Gelegenheit ganz positive Zusagen von Paris erhalten, die nicht blos ihre event. Anrechte auf Neapel, sondern auch die auf Parma zum Gegenstande haben. Es ist dabei von Souverän zu Souverän verhandelt worden, ohne Dazwischenkunft einer offiziellen Diplomatie. Hält man es gleichwohl jetzt auch hier für wahrscheinlich, daß der Kaiser Napoleon Franz II. den Rath ertheilt hat, Gaeta zu verlassen, so hat man doch alle Ursache, mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß wenn der König diesem Rathe nicht Folge leistet, die für diesen Fall angedrohte Alternative, das Zurückziehen der unter dem Kommando des Admirals Le Barbier de Tinan stehenden Flotte, nicht ohne Weiteres in Ausführung gebracht werden wird. Und geschähe es, so wäre es nur in der Voraussetzung, daß Franz II. auch ohne den bisher genossenen passiven Schutz Frankreichs im Stande sein wird, sich noch so lange zu halten, bis es sich als unzweifelhaft herausgestellt haben wird, daß die europäischen Mächte zu keiner Regelung der neapolitanischen Angelegenheit zu vereinigen sind. Erst dann ist Louis Napoleon seiner der Königin Isabella gegebenen Zusagen entbunden. — Auch die Mutter dieser Monarchin, die Königin Christine, hat es an Bemühungen und Opfern für das legitime Recht in Italien nicht fehlen lassen. Die verwittwete Königin hat freilich vor Allem guten Grund, sich mit der Kirche zu verhalten; sie hat deßhalb auch dem Papste so reichliche Spenden gemacht, daß, wie man aus Rom schreibt, sie, die reichste Dame in Europa, in letzter Zeit sich in Verlegenheiten befunden und die Nothwendigkeit erkannt hat, ihren Hofhalt zu beschränken. (B.- u. H.-Z.)

Wien, 17. Dezbr. [Herr v. Schmerling] hat bereits die Organisation seines Ministeriums mit Energie begonnen. Einige untergeordnete Personen, die während der Amtsdauer des vorigen Ministers zu einem ungebührlichen Einflusse gelangt waren und namentlich in Bezug auf die Ernennungen und Destituirungen von Beamten rücksichtslos walteten, sind in ihre Schranken zurückgewiesen worden. Das Staatsministerium wird durch einige hervorragende Männer, die es mit dem konstitutionellen System in Oesterreich ernst meinen, ergänzt werden, und man nennt fortwährend den Baron Joseph Kalchberg, früher Landespräsident in Galizien, der vom Grafen Goluchowski in Disponibilität versetzt wurde, als Unterstaatssekretär im Staatsministerium. Bezüglich der Besetzung der noch vakauten Ministerien wird der Reichsrath Baron Geringer als Handelsminister genannt; Herr v. Rizzi, Vicepräsident des Oberlandesgerichtes, soll an die Spitze des Kultus- und Unterrichts-Ministeriums gestellt werden. In letzterem Ministerium soll Professor Miclosich eine einflußreiche Stelle erhalten.

Als Nachfolger des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling in der Stelle eines Präsidenten des wiener Oberlandesgerichts nennt man den dermaligen Senatspräsidenten beim obersten Gerichtshof Landgrafen v. Fürstenberg.

♀ **Wien,** 17. Dezbr. [Die Ministerkrise. — Benedek.] Staatsminister v. Schmerling hatte heute seine neue Stellung übernommen, nachdem Graf Goluchowski verflossenen Sonnabend das Palais geräumt hat. Er empfing sämmtliche in Gala erschienene Beamte seines Ressorts und unterhielt sich mit einigen derselben auf das Lebhafteste, ohne daß jedoch die verschiedenen Ansprachen sich als die Umrisse eines ministeriellen Programms erkennen ließen. Ein solches wird weit wahrscheinlicher in Form eines Circularschreibens an sämmtliche Länderchefs erfolgen, welches in diesen Tagen ablaufen und wahrscheinlich auch in dem offiziellen Blatte zur Veröffentlichung gelangen dürfte. An Veränderungen in dem Personale des Staatsministeriums wird es kaum fehlen, und es hat große Wahrscheinlichkeit für sich, daß Frhr. v. Kalchberg, welcher als Vicepräsident der Statthalterei in Lemberg vom Grafen Goluchowski in Disponiblität versetzt wurde, als Unter-Staatssekretär in das Staatsministerium eintreten wird. Zunächst wird ohne Zweifel Statthalterei-Rath Possinger, der mit dem Grafen Goluchowski aus Lemberg nach Wien kam und hier die einflußreiche Stelle eines Chefs des Präsidialbureaus innehatte, wieder nach Galizien wandern. Ferner werden dem Staats-Minister von Schmerling jene Beamten seines Ministeriums schwerlich angenehm sein, welche früher auf Kosten der übrigen sich sehr breit zu machen gewußt haben.

Aus Verona vernehmen wir, daß der Chef der Armee, Feldzeugmeister v. Benedek, in vollster Thätigkeit ist, um die Armee auf kriegsgeübten Stand zu setzen und die Administration mit den Bedürfnissen der Soldaten in Einklang zu bringen. Als ein neuer Beweis der originellen Denk- und Handlungsweise des wahrhaft populären Generals wird uns mitgetheilt, daß derselbe ein Rundschreiben an alle ihm unterstehenden Corps- und Regimentskommandanten erlassen hat, worin er befiehlt, daß in allen an ihn persönlich adressirten Privatschreiben sich bei der Titulatur nicht der Adelsbezeichnung „Ritter von", sondern ganz einfach nur „von Benedek" zu bedienen sei. Am liebsten wird es ihm sein, wenn seine Freunde und Bekannten ihn einfach als „Benedek" ansprechen.

Zara, 16. Dezember. Gegen die Einverleibung von Dalmatien mit Kroatien, ohne vorherige Anhörung der Dalmatiner, herrscht im Allgemeinen eine starke Bewegung, und nicht nur die Munizipien und Podesterien, sondern auch die Syndikate und Dorfgemeinden fahren in Masse fort, Majestätsgesuche abzusenden. Es verlautet, daß die Ernennung einiger nach Agram abzusendenden Deputirten von amtswegen erfolgen soll, was die freie Abstimmung dieses Königreichs ausschließen und seine Autonomie vernichten würde. Das Gerücht genügte, eine äußerste Mißstimmung in allen Schichten der Gesellschaft hervorzurufen.

17. Dezember. Der „Osservatore Dalmato" brachte heute in seinem nichtamtlichen Theile das Protokoll der am 11. d. Mts. zu Agram stattgehabten Banalkonferenz. Die Munizipalkongregation und der Gemeinderath begaben sich, da Se. Excellenz der Gouverneur abwesend ist, sofort zum Herrn Vicepräsidenten, um ihm die von allen Einwohnern lebhaft mitempfundene Bekümmerniß auch mündlich auszudrücken, und ihm die von den Munizipalien vorgelegten Gesuche, daß über die Vereinigung ohne Anhörung des dalmatiner Landtages nichts beschlossen werde, wärmstens zu empfehlen. (Wdr.)

Italien.

?? **Turin,** 13. Dezbr. [Besorgnisse wegen Gaeta's. — Unzufriedenheit in Neapel. — Umtriebe.] In diesem Augenblicke, da die Aussichten, Frankreich werde endlich seinen Schutz dem Könige Franz II. entziehen, sich zu verwirklichen scheinen, giebt es immer noch Ungläubige genug, die unter andern unglaublichen Dingen behaupten, Frankreich beabsichtige, wenn Franz II. Gaeta verlasse, eine Garnison daselbst stationiren zu lassen, bis zur gänzlichen Regelung der italienischen Frage. Es ist klar, daß eine solche Maßregel gerade eine passende wäre, um die Regelung der Verhältnisse zu erschweren. Auch glaube ich, Ihnen versichern zu können, daß Frankreich nichts sehnlicher wünsche, als seine Truppen auch aus Rom zurückziehen zu können. — Der neapolitanische General Bosco ist verwundet worden. — Aus Neapel lauten die Nachrichten nichts weniger als beruhigend. Es ist freilich wahr, daß die Aufstände im Neapolitanischen hie und da vollständig unterdrückt sind. Die Opposition in Neapel ist aber darum nicht weniger in Bewegung; und es ist offenbar, daß die Partei der Unzufriedenen nicht nur die Reaktionäre und Mazzinisten, sondern auch die Anhänger Garibaldi's umfaßt. Dadurch ist freilich im Großen und Ganzen die piemontesische Regierung nicht auf's Spiel gesetzt, und alle diese Schwierigkeiten unterscheiden sich im Grunde nicht von denen, welche König Victor Emanuel nach dem Kriege gegen Oesterreich in der Lombardei zu bekämpfen hatte. Wie dort, so ist auch in Neapel und Sicilien der endliche Erfolg nicht zweifelhaft; aber man ist in hiesigen offiziellen Kreisen um so mehr über den Gang der Dinge im Süden gereizt, als man weiß, daß Farini vollständig im Rechte ist, daß er aber bis jetzt noch nicht durchdringen konnte, weil die Neapolitaner die Piemontesen nicht recht verstehen. Der piemontesische Gesandte hat gegen die Beschlagnahme der piemontesische Flagge führenden Schiffe mit Waffen und Munition, von denen ich gestern schrieb, in Konstantinopel protestirt. Unsere Regierung erklärt sich natürlich unschuldig an der Sache. Man glaubt hier, daß die Ladung der Schiffe nach Ungarn bestimmt gewesen sei. Die Beziehungen zwischen der hiesigen nationalen Bewegung und der ungarischen treten immer freier und offener hervor. Der Bildung einer ungarischen Legion in Genua ist von allen Seiten widersprochen worden. Nichtsdestoweniger weiß ich, daß sich in Genua eine sehr bedeutende Zahl Ungarn befindet, welche nichts sehnlicher wünscht, als in die beabsichtigte Legion eintreten zu können. Türr ist dort, ebenso Klapka, und ihre Thätigkeit, nach allen Seiten Verbindungen anzuknüpfen, ist eine sehr bedeutende. Ueberreste der garibaldischen Armee sind ebenfalls bereit. Es bedarf also nur eines Wortes, und die ungarische Legion besteht. So viel man auch in Zeitungen widersprechen mag, es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sich etwas vorbereitet. Man braucht nicht lange herum zu hören, um eine Expedition nach Ungarn besprechen zu hören. Garibaldi ist auch nicht unthätig. Von allen Seiten gehen ihm militärische Operationspläne für einen etwaigen Krieg gegen Oesterreich zu. Jedermann räth ab, in Venetien selbst den Angriff zu wagen. Garibaldi ist natürlich nicht ungehalten über die Theilnahme, welche man seiner Persönlichkeit und seiner Lebensaufgabe zuwendet. Zum besonderen Troste aber mag dem Manne und Allen, die denken wie er, das gereichen, daß in Turin der Krieg gegen Oesterreich nicht weniger volksthümlich ist, als in irgend einem anderen Theile Italiens.

[Ein Schreiben des Grafen Cavour.] Die „Times" veröffentlicht folgenden Brief, den Graf Cavour an das englische Parlamentsmitglied Herrn Edwin James als Antwort auf ein Schreiben desselben gerichtet hat, in welchem für Italien die Einführung eines der englischen Habeas-Corpus-Akte ähnlichen Gesetzes, sowie von Gerichten zur sofortigen Prüfung der Anklage nach Art der englischen Polizeigerichte, empfohlen wird. Der Brief lautet:

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten,
Turin, 29. November.

Geehrter Herr! Ich beeile mich, Ihnen für den Brief zu danken, in welchem Sie mir die Einführung des Habeas-Corpus-Gesetzes in das System der italienischen Gesetzgebung empfohlen haben. Ich bin vollkommen von der Wichtigkeit dieser Bürgschaft der persönlichen Freiheit durchdrungen und erlaube mir, Ihnen zu versichern, daß wir bereits große Fortschritte in dieser Richtung gemacht haben. Dem gegenwärtigen Stande unseres Gesetzes zufolge muß jeder Verhaftete innerhalb 24 Stunden von irgend einer richterlichen Behörde vernommen werden, welche in Gemäßheit von keineswegs willkürlichen Vorschriften entweder die sofortige Freilassung des Angeklagten mit oder ohne Hinterlegung einer Bürgschaft verfügt, oder seine Haft fortdauern läßt, während sie zugleich Schritte thut, ihn sofort vor Gericht zu stellen. Durch eine jede rechtswidrige Verhaftung setzt sich der betreffende Beamte, wenn dieselbe gehörig erwiesen ist, der Untersuchung und Bestrafung aus. Dabei räume ich jedoch sehr gern ein, daß die durch die Habeas-Corpus-Akte dem ungerecht Verhafteten gewährte direkte richterliche Untersuchung eine vollständigere Bürgschaft für die Freiheit der Person bietet. Ich werde sofort die Aufmerksamkeit meines Kollegen, des Siegelbewahrers, in dessen Bereich alles fällt, was die peinliche Gesetzgebung betrifft, auf den Gegenstand lenken, und zweifle nicht daran, daß er dem Parlament vorschlagen wird, uns in dieser Beziehung dem englischen Gesetze so viel wie möglich zu nähern. Mein Kollege Minghetti ist mit Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, welches allen Provinzen und Gemeinden die vollständigste Selbstregierung verleihen wird. Auch in dieser Beziehung geht unser Streben dahin, auf anderem Wege zu denselben Resultaten zu gelangen, welche England, die klassische Mutter aller Freiheit, bereits erzielt hat. Erlauben Sie mir 2c. C. Cavour.

Herrn Edwin James, Esq., M. P.

Der Minghettische Gesetzentwurf über die Decentralisirung der Verwaltung findet in der italienischen Presse, und besonders in der neapolitanischen, lebhaften Beifall.

[Die Greuel in den Abruzzen.] Die „Triester Zeitung" schreibt: „Wie es heißt, soll in den unruhigen Provinzen, namentlich in den Abruzzen, das Standrecht publizirt werden, denn Mord- und Gewaltthaten, Raubanfälle und Excesse jeder Art vermehren sich dort jede Woche in einem erschreckenden Grade. Die jüngste Ermordung und Beraubung Garibaldischer Offiziere so zu sagen vor den Thoren Neapels dient als Beleg, wie weit die Frechheit dieser Banden gediehen. Hieran ist aber hauptsächlich der grenzenlos verwahrloste Zustand der Landbevölkerung, zumal jener in den entlegenen Gebirgsgegenden, schuld. Bei diesen Leuten ist Freiheit mit rauben und stehlen gleichdedeutend, und es wird noch lange Zeit und vieler Anstrengungen bedürfen, bevor dieser Krebsschaden ausgemerzt werden kann. Unter diesen Gebirgsbevölkerungen finden die Chefs der Reaction sehr bereitwillige Anhänger. Ein Silberstück, ein neuer Sonntagsanzug oder sonst ein Geschenk genügt, um diese Leute zu Allem zu bewegen. Man sagt, daß gefangene reactionäre Insurgenten auf das Befragen, weshalb sie die Waffen gegen die sardinische Regierung ergriffen, bemerkten, „„sie wären für ½ D. per Tag ihren Führern mit dem Gewehre auf dem Rücken gefolgt, und hätten eben so redlich ihr Tagewerk gethan, als wenn man sie zum Bäumefällen, zum Hüten der Schafe und dergl. bestellt haben würde."" „„Die Regierung — meinten sie weiter — sei ihnen ein völlig gleichgiltig Ding; sie — die Leute — brauchten mit ihren Weibern und Kindern zu Essen, und daher müßten sie arbeiten wie und wo es sei.""

Am 9. Dezember hat der Statthalter der Staats-Consulta die Ankunft neuer Truppen aus Piemont angekündigt, dieselben werden in die Provinzen verlegt. Die Wahlen für das nächste Parlament sollen für den 30. Januar bestimmt sein.

Frankreich.

⊠ **Paris,** 15. Dezbr. [Die Pereire'sche Broschüre und die italienische Frage.] Der Eindruck der Broschüre „Der Kaiser Franz Joseph I. und Italien" ist noch immer im Steigen begriffen, obgleich die Regierung sich bemüht, den offiziellen Ursprung zu leugnen oder wenigstens zu verdecken. So haben die offiziösen Blätter den Befehl oder, wenn Sie lieber wollen, die vertrauliche Aufforderung erhalten, die Theilnehmerschaft des Kaisers zu bestreiten; die Journalisten aber, welche für Provinzialblätter schreiben, hat man im Gegentheil aufgemuntert, möglichst viel Lärm zu machen. Man wird natürlicherweise gehorchen. Was die pariser Blätter betrifft, so mögen Sie diesen Schritt als eine zarte Rücksicht gegen den österreichischen Gesandten ansehen, der auf die ersten Nachrichten von jener Broschüre schon im Voraus sich bei der Regierung beklagte. Thouvenel und Persigny eilten zum Kaiser, und so meinte man endlich, die offiziösen Blätter könnten die Sache ja verleugnen. So wird das Aergerniß verhütet, und doch kann sich Niemand über den wahren Sachverhalt täuschen. Daß Persigny Herrn Emil Pereire gesagt habe, er könne es nicht gut heißen, daß man solche Fragen der Oeffentlichkeit übergebe, ist eine offene Lüge; die Geschichte der Entstehung der Broschüre ist folgende: Pereire befand sich eines Tages bei Mocquard, als der Kaiser eintrat. Mocquard sagte demselben, P. habe eine Lösung der italienischen Frage gefunden. Auf Befragen des Kaisers setzte Pereire demselben seine Ideen auseinander. Dieser sagte: „Der Gedanke ist nicht übel", und ging fort. Mocquard und Pereire arbeiteten den Plan erst einzeln, dann gemeinschaftlich aus, ließen die Arbeit dann von Duveyrier stylisiren und legten sie dem Kaiser vor, der einige Auslassungen beliebte und sich dann einverstanden erklärte. — Rußland, auf dessen finanzielle Zustände Pereire ein trauriges Licht wirft, indem er sagte, der Rubel gelte auf dem Geldmarkt 20 Groschen, anstatt 1 Thlr. 2 Gr., hat, wie man versichert, die Absicht, eine Anleihe von 2 Milliarden zu kontrahiren, nach einem ganz neuen System. Ein Theil der Summe wird zur Ablösung der Leibeignen verwandt werden. — Marschall Niel soll mit einer Sendung nach Italien beauftragt werden, um dem Kaiser über den Zustand der italienischen Armee Bericht zu erstatten. — Die eben erscheinende Nummer der offiziösen „Europäischen Revue" erklärt in ihrem politischen Theil, die Annexion Süditaliens an Piemont könne als eine vollendete Thatsache betrachtet werden; die Stunde sei gekommen, wo Franz II. sich zurückziehen müsse. Zwei Fragen habe Victor Emanuel zu lösen: die venetianische und die römische. Ueber Venedig citirt die Rundschau die Worte Cousins in der Pairskammer, wo er sagte, die österreichische Politik halte sich in Italien nur aufrecht, indem sie alles Leben um sich her vernichte. Es werde der Augenblick kommen, wo sie vor der Natur der Sache zurückweichen müsse, wenn Italien nicht fortschrittslos bleiben solle. Rom aber müsse der Sitz des Papstes bleiben, wie der Kaiser selbst erklärt habe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Dezember. [Tagesbericht.]

† Am vorigen Sonntage ist von den Kanzeln sämmlicher katholischen Kirchen hierselbst folgender Hirtenbrief verkündet worden:

„**Heinrich,** durch Gottes Erbarmung und des apostolischen Stuhles Gnade Fürstbischof von Breslau, Hausprälat und Thron-Assistent Sr. päpstlichen Heiligkeit 2c. 2c.

Der ehrwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen seiner Diöcese Gruß und Segen von dem Herrn!

Die Zeiten gewaltiger Drangsale, die Wir Euch oft verkündet haben, sind nun gekommen; ihre Zeichen leuchten blutigroth aus der Ferne zu uns her, und nicht so um die Neige eines Jahres als um das Ende einer Weltzeit scheinen diese Zeichen sich zu drehen. Wie geräuschvoll die stürmische Bewegung vor zwölf Jahren die Länder Europas durchzog, war sie doch nur ein vorübergehendes Unwetter gegen die Erschütterungen und Umwälzungen, welche wir jetzt erfahren. Der Boden des guten alten Rechts wird zerstört, die Heiligkeit der Verträge hört auf, die Unantastbarkeit des Besitzes verliert ihre Geltung, die Treue wird verdächtigt, die Wahrheit verspottet, die Lüge zur Verleumdung gebraucht und zur Schmeichelei, die Grundvesten der Throne werden untergraben und die Zerrüttung aller, auch der höchsten Autoritäten entmuthigt die Guten in demselben Grade als sie die Keckheit der Bösen steigert. Es ist ein Gefühl tiefer Bangigkeit und unheimlicher Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, welches auf der Gesellschaft lastet, wie nie vordem.

Nur solchen, die mit sehenden Augen nicht sehen, und mit hörenden Ohren nicht hören, konnten diese Erscheinungen unerwartet kommen. Hat man ja lange genug den Samen ausgestreut, der nun in üppiger Fülle reift, und sorglich genug ihn von allen Seiten gehegt und gepflegt; nur in der Richtung hat man sich getäuscht, von welcher her die unheilvolle Ernte zum Austrage gebracht werden sollte, und während die bekümmerten Herzen den Umsturz von unten fürchteten, ist er von oben hereingebrochen. Dorthin allein wenden sich nun alle Blicke, und die meisten vergessen darüber, daß die Gefahr von unten nicht verschwunden ist; daß mitten in der babylonischen Recht- und Begriffsverwirrung dieser Tage das sich täglich mehrende und aus allen Ständen ergänzende Proletariat wie ein furchtbares Gespenst steht, welches zu riesiger Gewalt anwächst, und, einmal losgebrochen, die Lehren in Anwendung bringen wird, die ihm jetzt von Thronen herab gegeben werden. Eben die entsetzliche Rechtsverdrehung und die daraus hervorgehende Entsittlichung ist die gefährlichste Wunde in der gegenwärtigen Zeit; denn Niederlagen können durch Siege ersetzt, verlorene Städte und Länder wiedererobert, geraubte Rechte und Besitzthümer von neuem gewonnen werden; aber der heilige Glaube, das fromme Vertrauen, die unerschütterliche Treue, die kindliche Pietät, diese für die Ordnung und das Wohl der Menschheit unentbehrlichen Güter lassen sich, einmal zerstört, nicht wieder zurückbringen. Ist das Volk erst dahin gebracht, daß ihm, wie ein edler und tiefer Beurtheiler unserer Zustände sagt, das Fleisch mehr gilt als der Geist, das Geld mehr als die Ehre, der Eigenwille mehr als das Gesetz, der Genuß mehr als die Tugend, der Dünkel mehr als der Glaube, der Unterthan mehr als der Herrscher, der Mensch mehr als Gott; ist es erst dahin gekommen

daß nur drei Gedanken die Worte und Werke der Menschen bewegen, der Gedanke des Stolzes, des Genusses und des Besitzes — dann gleicht die Gesellschaft einem zum Tode Erkrankten. Gewöhnliche Heilmittel schlagen nicht mehr an, es giebt nur noch eine Arzenei, die der inneren Fäulniß wehren kann, das ist das Salz gewaltiger Trübsal, und diese Trübsal steht vor der Thür.

Daß bei solcher Lage der Dinge die Angriffe der Umsturzpartei vor allem gegen die Kirche sich richten, und in der Kirche wider das Papstthum, welches der Fels der Einheit, dieses höchsten Gutes der kirchlichen Gemeinschaft, ist, das, geliebte Diöcesanen! liegt nahe: Schlaget den Hirten, und die Heerde wird zerstreut werden. Vorerst ist es der Kirchenstaat, den sie vernichten wollen, denn die Führer der Empörung wissen, daß ohne diese irdische Freistatt die Freiheit der geistigen Macht gefährdet ist. Das sichtbare Oberhaupt der Kirche darf keinem Lande, keiner Nation angehören, es muß auf selbsteigenem Boden stehen und wirken, denn ist auch sein Reich nicht von dieser Welt, so ist das Amt des Statthalters Christi auf Erden doch für diese Welt. Jedes Schutzverhältniß und trüge es auch noch so sehr den Schein der Freiheit, ist ein Verhältniß der Abhängigkeit. Ohne Macht sich nach außen hin dauernd und ausreichend zu schützen, besteht der römische Staat über tausend Jahre und hat zahllose Fürstengeschlechter an sich vorübergehen gesehen. Sinkt dieser Thron in Trümmer, so dürfen wir nicht nur fragen: welcher Thron ist noch sicher? Wir müssen fragen, wo ist noch ein fester Boden für die sittliche Weltordnung? Darum erheben sich jetzt die Mächte des Aufruhrs wider den Kirchenstaat. Darum haben sie einen Theil seiner Länder durch Empörung geraubt und unterwerfen sich jetzt den andern Theil durch räuberische Waffengewalt. Darum wird jetzt von allen Seiten ein Hagel von Lügen, Verleumdungen und Verhöhnungen auf den heiligen Stuhl geschleudert. Darum sieht sich Pius der Neunte in seiner Hauptstadt eingeschlossen. Darum ist er in Rom ein Gefangener.

Hört ihn selbst, wie er in der letzten Versammlung der Cardinäle seinen Klageruf vernehmen ließ:

„Mit unglaublichem Schmerze und tiefer Betrübniß müssen Wir die neuen bis zu diesem Tage unerhörten Gewaltthätigkeiten beklagen, welche die piemontesische Regierung gegen Uns, den heiligen Stuhl und die katholische Kirche verübt hat. Ihr wisset, wie diese Regierung, indem sie den Sieg mißbrauchte, den sie mit Hilfe einer kriegerischen und großen Nation in einem unheilvollen Kriege davon trug, gegen alle göttlichen und menschlichen Rechte ihre Herrschaft über Italien ausgebreitet hat. Nachdem sie die Völker zur Empörung aufgereizt und mit der äußersten Ungerechtigkeit die rechtmäßigen Fürsten aus ihren Ländern vertrieben hatte, nahm sie durch eine ungerechte und kirchenschänderische Gewalt einige Provinzen der Aemilia, welche Unserer oberhirtlichen Macht unterworfen sind, widerrechtlich in Besitz."

„Während nun die katholische Welt, Unseren so gerechten und ernsten Klagen entsprechend, nicht aufhörte, gegen diese gottlose Anmaßung mit Kraft ihre Stimme zu erheben, unternimmt es dieselbe Regierung, auf andere Provinzen des heiligen Stuhles einen widerrechtlichen Angriff zu machen. Als sie sah, daß die Bevölkerungen dieser Provinzen einer vollkommenen Ruhe genossen und Uns treu ergeben waren, ohne daß verschwenderisch ausgetheiltes Geld und andere verwerfliche Mittel sie Unserer und des heiligen Stuhles rechtmäßigen und weltlichen Regierung entfremden und von ihr abtrünnig machen konnten, warf sie in diese Provinzen eine Schaar verworfener Menschen, um dort Unruhen und Aufruhr zu erregen; darauf aber eine zahlreiche Armee, um die nämlichen Provinzen anzugreifen und zu unterwerfen."

„Wer könnte — so fährt der heilige Vater fort — die Schamlosigkeit und Heuchelei ertragen, mit welcher Unsere strafbaren Angreifer in ihren Proklamationen zu versichern sich nicht scheuen, daß sie darum Unsere und andere Provinzen Italiens besetzen, um dort die Grundsätze der sittlichen Ordnung wieder aufzurichten. Und diejenigen, welche diese lügenhafte Sprache führen, sind dieselben, welche, wie sie seit Langem einen erbitterten Krieg gegen die katholische Kirche, gegen ihre Diener und Interessen führen und die geistlichen Gesetze und Bestimmungen verachten, sich nun unterstanden haben, die erleuchtetsten Cardinäle, die hervorragendsten Bischöfe und Mitglieder des Clerus einzukerkern, die Ordensgeistlichen aus ihren Klöstern zu verjagen, die Güter der Kirche zu plündern und das geistliche Besitzthum dieses heiligen Stuhles zu verwüsten."

„Wahrlich werden die Grundsätze der moralischen Ordnung durch Leute wiederhergestellt werden, welche öffentliche Schulen für alle Irrthümer und sogar Lasterhäuser eröffnen; welche durch abscheuliche Schriften und Theaterstücke um die Wette bemüht sind, jede Scham, jede Keuschheit, jede Tugend zu verletzen und zu vernichten; die heiligen Geheimnisse unserer göttlichen Religion, ihre Vorschriften, Einrichtungen und Diener, ihren Cult und ihre Ceremonien dem Spotte und der Verachtung preiszugeben; jeden Begriff von Gerechtigkeit abzuschaffen und die Grundlagen der bürgerlichen, wie der religiösen Gesellschaft über den Haufen zu werfen. Angesichts solchen ungerechten und verabscheuungswürdigen Einbruchs des Fürsten von Piemont und seiner Regierung in die Staaten des heiligen Stuhles, der gegen alle Gesetze der Gerechtigkeit und gegen alles Völkerrecht vor sich gegangen ist, erheben Wir von Neuem mit Kraft Unsere Stimme im Schooße dieser ehrwürdigen Versammlung und vor der ganzen katholischen Welt. Wir verwerfen und verdammen in Allem und Jedem die verabscheuungswürdigen und tempelräuberischen Attentate dieses Königs und dieser Regierung; Wir erklären für null und nichtig alle ihre Handlungen; Wir protestiren nachdrücklichst und werden nicht aufhören zu protestiren für die völlige Aufrechthaltung der bürgerlichen Gewalt, deren die römische Kirche genießt, und ihre Rechte, welche die Rechte aller Katholiken sind."

„Die Gottlosigkeit, so setzt der heilige Vater noch hinzu, ist bis zu dem Punkte gelangt, daß, da die Truppen der piemontesischen Armee fast bis an die Mauern unserer Hauptstadt gesandt worden sind, jeder Verkehr unterbrochen, das öffentliche und Privatinteresse benachtheiligt, die Zufuhr abgeschnitten, und, was am schlimmsten ist, das Haupt der gesammten Kirche dahin gebracht ist, nur mit Schwierigkeit die Interessen der Kirche wahrnehmen zu können, weil die Verbindungswege mit den übrigen Theilen der Welt immer mehr vermindert werden."

Wie tief, geliebte Priester und Gläubige! Wie tief und schmerzlich muß dieser Weheruf unseres vielgeprüften geliebten Oberhauptes in unsere Seelen dringen! Mit welcher Theilnahme müssen wir auf die schwere Bedrängniß unserer heiligen Mutter, der Kirche hinblicken! Mit welch ernsten Bedenken müssen wir Erscheinungen betrachten, die uns mit einer Umwälzung aller religiösen und bürgerlichen Ordnung bedrohen. Darum höret die Bitten, die ich mit väterlicher Liebe an Eure Herzen richte und — könnte ich's — mit unauslöschlichen Zügen in dieselben einschreiben würde.

Wir sind auf dem Wege in die heilige Weihnacht, und der große Vorläufer des Herrn, der Täufer Johannes giebt uns das Geleit. Als er an dem Ufer des Jordans auftrat, war es gleichfalls eine ernste gewaltige Zeit und es waren die nahenden Strafgerichte Gottes, auf welche der strenge Prediger in der Wüste sein Volk hinwies. Wer hat euch gelehrt, so ruft er aus, dem künftigen Zorne zu entfliehen? Schon ist die Axt dem Baume an die Wurzel gelegt. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Der nach mir kommt, der vor mir dagewesen, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin, hat die Wurfschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne reinigen. Den Weizen wird er in seine Scheuern sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer vertilgen. Darum thuet Buße und ein Jeder von euch lasse sich taufen! Und das ist die erste und vorzüglichste Bitte, die auch ich in Eure Herzen lege. Gehet in Euch und erwäget Euer Verhältniß zu Gott und Ewigkeit. Klaget nicht Andere an, klagt nicht die Verhängnisse an, klaget nicht die Zeiten an, klagt Euch selber an und thuet Buße. Unsere Heiligung, das ist unser Christenberuf. Wer ist, der diesem Berufe nie untreu wurde? Der das Gesetz des Fleisches dem Gesetze des Geistes nie vorgezogen? Der seinen Willen niemals über den Willen Gottes gesetzt? Der die Geheimnisse seines Glaubens, die Lehren der göttlichen Offenbarung, die Gesetze der heil. Kirche nie verleugnet? Der an der Entchristlichung der Herzen und Geister, diesem Quell der Uebel unserer Tage, durch sein Thun und Lassen nie mitgewirkt und der darum nicht an seine Brust schlagen und sagen müßte: Herr, sei mir Sünder gnädig! Indem wir den Herrn verlassen, haben wir Uns gerichtet, nur indem wir zu dem Herrn zurückkehren, können wir dem Gerichte wehren. Als einst Jerusalem in Sack und Asche trauerte, als seine Priester zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinten, als seine Aeltesten im Tempel reuvoll ihre Hände zu Gott erhoben, da zog der Herr den strafenden Arm zurück, den er über die ungetreue Stadt ausgestreckt hatte. Auch über uns sendet der Herr seine schweren Heimsuchungen, nicht, daß wir verloren gehen, sondern daß wir uns bekehren und leben. Darum erhebet Eure Häupter und bedenket, was zu Eurem Frieden dient und bringet würdige Früchte der Buße.

Damit Ihr aber treu bleibet und fest in dem Werke der Bekehrung und mit frommer Entschiedenheit die Wege Gottes wandelt, so lasset Euch die große Zahl der Unbußfertigen und ihre gegenwärtigen Siege und Triumphe nicht beirren, noch entmuthigen, sondern seid stark in der Ueberzeugung, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Heile gereichen und daß, was geschieht, zuletzt doch zur Verherrlichung der Kirche des Gekreuzigten und ihrer heiligen Sache dienen muß; das ist die andere Bitte, die ich an Euch richte. Schon der heilige Augustin sagt: So lange die Kirche auf Erden in der Fremde wandelt, geht ihr Weg stets zwischen den Verfolgungen der Welt auf der einen, und den Tröstungen Gottes auf der anderen Seite, bis einst die Zeit übergeht in die Ewigkeit und das irdische Jerusalem zu dem himmlischen verklärt wird. Das Leben und Wirken der Kirche war Kampf vom Anfange und wird es bleiben bis ans Ende. Ich sende euch, sprach Jesus zu seinen Aposteln, wie Schafe unter die Wölfe; sie werden euch hassen und verfolgen um meinetwillen; aber fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es hat eurem himmlischen Vater gefallen, euch das Reich zu geben. Blicket zurück in die Geschichte der Kirche bis zum Anfange. Blutige Verfolgungen von außen haben ihre Wiege umdroht. Gefährliche Spaltungen im Innern ihre Jugend geängstet, Aergernisse haben sie verwüstet, Zweifelsucht und Unglaube sie untergraben, Tyrannen und Henker, Politiker und Philosophen, Redner und Dichter haben sich wider sie erhoben, haben mit der Grausamkeit der Nerone und der Bosheit der Juliane, mit wilden Thieren und Scheiterhaufen, mit Ketten und Banden, mit Hohn und Spott, mit Verleumdung und Beschimpfung — sie gemartert, eingekerkert, beraubt, verhöhnt, verlästert, und hundertmal ihren nahen Untergang verkündet; aber siehe, alle ihre Feinde sind vorübergegangen, sie aber ist geblieben und noch heute, nach achtzehn Jahrhunderten erhebt sie mitten aus den Stürmen und Unwettern, die sie umtoben, ruhig und heiter ihr ehrwürdiges Haupt, und sagt denen, die um sie weinen: weinet nicht über mich, weinet über euch und eure Kinder! „O heilige Kirche, ruft ein begeisterter Verkünder des Evangeliums aus, du bist immer dieselbe, immer jung, immer fruchtbar, immer die rechtmäßige Braut des Sohnes Gottes, da du bei allen den Demüthigungen, Schmähungen, Verfolgungen, Verleumdungen, mit welchen dich die Völker Europa's überhäufen, nie aufhörst, deinem göttlichen Bräutigam auf den entgegengesetzten Punkten der Erde neue Kinder zu geben, würdig derer, deren Tugenden die Katakomben verbargen und deren Siege das Amphitheater sah." Wohl, geliebte Diöcesanen! sind die Gefahren groß, welche auf die Kirche eindringen! Wohl sind die Drangsale schwer, mit denen sie zu kämpfen hat! Wohl ist sie verlassen von allen irdischen Mächten und hat keine andern Vertheidiger mehr als ihre Diener. Aber welche irdischen Vertheidiger hatten die zwölf armen Fischer, als sie hinauszogen in alle Welt, das Wort vom Kreuze zu verkünden? Hat der Sohn Gottes seine Verheißung von dem Fels, den auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, nicht erfüllt bis auf diese Stunde? Dürfen die Kinder einer Kirche, die eine solche Vergangenheit hat, sich kleinmüthig zeigen? Ach, meine Geliebten! wie anders stünde es in der Welt, wenn die Kinder des Lichtes die Zuversicht, die Kraft und Entschiedenheit der Kinder der Finsterniß hätten; wie hoch würde das Banner des Kreuzes wehen, wie siegreich würden wir, gleich den Kindern Israels in der alten Zeit die heilige Bundeslade mitten durch die Scharen der bewaffneten Philister tragen! Und gesetzt, daß noch lange Leiden und Prüfungen, daß noch gewallige Heimsuchungen und Verfolgungen über die Kirche und ihre Kinder in dem göttlichen Rathschlusse bestimmt wären, sind wir des Sieges nicht sicher? Wollen wir zagen, weil wir diesen Sieg vielleicht nicht mehr sehen werden? Giebt es einen kürzeren und sicherern Weg in die himmlische Heimath, als wenn wir in den Leiden der Verfolgung aber auch in der Standhaftigkeit des Bekenntnisses den Auserwählten ähnlich werden, die uns den göttlichen Weg des Kreuzes vorangegangen sind? Sehet, wohin wir uns wenden, sehen wir uns zu Muth und Zuversicht und frommem Vertrauen aufgefordert. —

Aber auch zu Beten und Opfern, geliebte Diöcesanen! und das ist die dritte Bitte, die ich an Euch richte. Betet, denn das Gebet ist unsere Reichsmacht, sagt der heilige Ephräm, es ist der Schild, an dem die Pfeile der Feinde sich brechen, schreibt der heilige Ambrosius. Bedroht von allen erdenklichen Gefahren, bekämpft mit den Waffen brutaler Gewalt und trügerischer Hinterlist, verlassen von aller menschlichen Hilfe — wie wir die Kirche und ihr Haupt, unseren theuren schwergeprüften heiligen Vater sehen, wohin sollen wir uns wenden als zu dem, der der Herr und Schützer seiner Kirche ist und sich noch nie unbezeugt gelassen an den Seinen. Als Petrus im Gefängniß saß, gefesselt und mit vierfachen Wachen umgeben, da betete die Kirche ohne Unterlaß für ihn zu Gott, — und siehe, der Herr sandte seinen Engel und errettete ihn aus der Hand des Herodes und der Erwartung des Volkes der Juden. Auch unser Gebet, das gemeinsame Flehen der Kirche, welches früh und spät zum Himmel aufsteigt, wird der Herr erhören und unseren vielgeliebten Pius erretten aus der Hand seiner Verfolger und aus der Gewalt kirchenfeindlicher und kirchenräuberischer Schaaren. Bereits scheint ein stiller wunderbarer Trieb den getreuen Kindern der Kirche zu offenbaren, daß die Zeit gekommen ist, Gebet und Flehen zu verdoppeln. Woher sonst der erhöhete Eifer für die gemeinsamen Andachten, der sich unter den Gläubigen kundgiebt? Woher die frommen Vereine der Liebe, deren aufopfernde Wirksamkeit die Welt bewundert? Woher die auserwählten Seelen, deren Glaubensinnigkeit und Eifer die Hirten tröstet in ihrem Amte? O lasset uns ausharren und nicht müde werden im Rufen nach oben und mit den Gefahren unseren Eifer im Beten steigern, und die Hilfe des Herrn wird kommen zur rechten Zeit und unser Seufzen wird sich in Lobpreisungen verwandeln.

Und auch im Opfern lasset uns nicht müde werden, denn die Kirche verlangt Opfer, und verlangt sie jetzt ganz besonders; nicht für sich, nicht für den seines Besitzes beraubten hl. Vater, sondern für Euch, meine Geliebten! soll die Verbindung des Hauptes mit den Gliedern fortbestehen und die Lebensströmung nicht unterbrochen werden, die von dem geistigen Mittelpunkte wie von einem pulsirenden Herzen ausgeht und deren Segnungen wir in den schlimmen Tagen, in welchen wir leben, und in den schlimmeren, denen wir entgegen gehen, mehr bedürfen als je. Ja, meine Lieben! ein großer Krieg ist im Ausbruche, und Ihr, Eure Seelen — sind der Preis dieses Krieges. Euch das Christenthum zu entreißen, es Euren Kindern zu entreißen, das ist das Ziel des Krieges, den jetzt die falschen Propheten verkünden, den die irregeleiteten Schaaren kämpfen. Für seine Person braucht der heil. Vater wenig, und was er braucht wird er überall finden, aber er braucht viel für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten, die sich über den ganzen Erdkreis erstrecken und für die Unterhaltung der vertriebenen Bischöfe, Priester und Beamten, die um ihrer Pflichttreue willen ihres Amtes und Brodtes beraubt, bei ihm eine Zuflucht suchen. Ihr habt, als Wir Euch zum erstenmale zu frommer Beisteuer für den heiligen Vater aufriefen, Euch nicht lässig finden lassen, und Viele von Euch haben durch die Bereitwilligkeit und Größe ihrer Gaben Unser Herz getröstet und erfreut. Was Wir heute von Euch bitten, und wozu Wir Euch einladen, das ist der Beitritt zu einem Verein, der zur Unterstützung des apostolischen Stuhles in der Regierung der Kirche durch Gebet und Almosen gegründet und vom heiligen Vater bestätiget und mit kirchlichen Gnadenschätzen ausgestattet worden ist. Er hat sich unter den Schutz der ohne Makel empfangenen Jungfrau Maria gestellt und den heil. Erzengel Michael zum Patron erwählt, daher er die Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael heißt. Jeder wird Mitglied desselben, welcher die vorgeschriebenen Gebete für die Angelegenheiten der Kirche verrichtet, und wöchentlich mindestens einen Pfennig beiträgt. Es ist wenig, was gefordert wird und kann nur viel werden durch die Allgemeinheit und Beharrlichkeit der Theilnahme. So höret Unsere Bitte und Einladung und nehmet Theil, Ihr Alle könnt es, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Herrschaften und Dienstboten, Greise und Kinder. Bringet Eure Gebete und Euer Scherflein, aber bringt sie nicht mit den Lippen nur und mit den Händen, sondern mit dem Herzen, bringt sie mit katholischer Liebe nnd Freudigkeit. Die kleinste Gabe — aus wahrer Liebe für Gott und seine heilige Kirche, und mit frommer Freudigkeit auf den Altar gelegt, wird reichen Segen bringen und den zum Vergelter haben, der keinen Trunk Wassers, aus wahrer Heilandsliebe dargebracht, unbelohnt läßt.

Auf Euch aber, geliebte Mitpriester, Mitarbeiter und Mitkämpfer! auf Euren Eifer, auf Eure Thätigkeit, auf Eure Hingebung für die Sache der Kirche baue ich ganz besonders. Wohl weiß ich, Viele von Euch erseufzen bereits unter den mühe- und verantwortungsvollen Aufgaben einer großen vielfordernden Seelsorge, die ihnen und oft unter recht schweren und drückenden Verhältnissen anvertraut ist. Dennoch, wenn es je eine Zeit gegeben, welche die ganze volle ausdauernde Hingebung an unser heiliges Amt und seine großen Pflichten gefordert, so ist es die gegenwärtige, aber eben diese Zeit, das fühlt Ihr Alle, hat auch ihre erweckende und begeisternde Kraft — und diese Kraft wächst mit den Mühen, den Sorgen und Gefahren, die wir zu bestehen haben. Ja, meine Brüder! die Tage sind da, welche den Beweis von uns fordern, daß das große Opfer auf Golgatha eine geheimnißvolle Kraft hat; daß die hingebende Liebe des Gottessohnes in seiner Kirche fortlebt; daß das Schiff des heiligen Petrus gleich der Arche über den tobenden Wogen schwimmet und wie der Apostel sagt — weder Höhe noch Tiefe, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten, noch ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Ist das, liebe Brüder! der Geist, der uns belebt, und wissen wir diesen Geist denen einzuhauchen, deren Seelenleitung uns Gott anvertraut hat — dann dürfen wir getrost der Zukunft entgegen gehen, und welches Leid, welche Trübsal, welche Kämpfe sie über uns bringen mag, sie wird uns bereit und gerüstet finden. Dazu helfe Gott bei uns Allen und sein Segen, der Segen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sei und verbleibe mit Euch.

Breslau, am Tage des heiligen Ambrosius 1860. † **Heinrich.**

≏ [Von der Universität.] Morgen wird Herr J. Wallerstein aus Siegburg a. Rh. die von ihm erschienene Dissertations-Schrift: „Scherirae quae dicitur epistola" zur Erlangung der philos. Doktorwürde gegen die Herren DDr. philos. J. Bamberger, Perles u. Kand. M. Holzmann öffentlich vertheidigen. Die Schrift ist Hrn. Dr. H. Grätz, Lehrer am jüdisch-theol. Seminar, gewidmet. Ebenfalls morgen findet die Promotion des Hrn. E. L. Kompf zum Doktor der Medizin statt, und zwar auf Grund einer von ihm edirten Abhandlung: „De violentis femoris laxationibus", welche derselbe gegen die Herren Dr. med. M. Pawlikowski und A. Winklewski vertheidigen wird.

✱=✱ In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Gerichts-Assessoren, deren etwa 30 erschienen waren, wurde der von Berlin ausgegangene Entwurf einer Petition an den allgemeinen Landtag verlesen. Die Anträge gehen im Wesenlichen dahin: 1) die unentgeltliche Beschäftigung an den Gerichten bis zu der erfolgenden Anstellung, der Wahl jedes Assessors zu überlassen, so daß Niemand zu einer unbesoldeten Thätigkeit genöthigt werden dürfe; und 2) den Assessoren in allen Fällen ein volles Stimmrecht zu gewähren. Die Debatte beschränkte sich zunächst auf die Vorfrage, ob überhaupt eine Petition an den Landtag erlassen werden solle? Mehrere Herren sprachen dagegen, sie hielten diesen Weg weder für formgerecht noch angemessen. Gleichwohl wurde die Frage von der Majorität bejaht. In der folgenden Spezialdiskussion ließen sich auch mehrere Stimmen gegen die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der Anträge und deren Motivirung vernehmen. Es kam aber zu keiner Abstimmung, vielmehr wurde es den Anwesenden anheimgestellt, die Petition zu unterzeichnen. Dieselbe soll bereits eine namhafte Reihe von Unterschriften zählen.

—** Dem Hrn. Kunst- u. Handelsgärtner Julius Monhaupt hierselbst ist als besondere Anerkennung für die während der dritten Versammlung deutscher Pomologen im Herbste d. J. ausgestellte kleinere Obstsammlung ein sehr geschmackvoll ausgestattetes Diplom des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preuß. Staaten von Berlin zugegangen.

M. Das Centralbüreau für stellensuchende Handlungsgehilfen hatte vom 16. Nov. bis 15. Dezbr. 72 Stellengesuche und 26 angemeldete Vacanzen einzutragen. Erstere vertheilten sich auf hiesigen Ort, auf die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Pommern und Posen, und, als ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens zu dem Institute, selbst auf die Königreiche Hannover und Polen erstrecken. Von den Anmeldungen kommt die Hälfte auf Breslau, 11 auf Schlesien und 2 auf Posen. Vermittelt wurden 12 Stellen, 8 am Platze und 4 in Liegnitz, Königshütte und Weizenrodau und zwar 2 Buchhalter-, 1 Reisender-, 3 Comptoir-Assistenten- und 6 Waaren-Expedienten-Stellen. Unter Hinzurechnung des früheren Bestandes verbleiben am Schlusse des Monats noch 20 Vacanzen, 6 in Breslau, 12 in unserer Provinz und 2 in Krakau und Posen. Geeignete Schritte zu deren Wiederbesetzung sind bereits geschehen.

— ** Das Ergebniß der am vorigen Dinstag stattgehabten Ergänzungswahlen für das Repräsentanten-Collegium der hiesigen Synagogen-Gemeinde ist nunmehr bekannt. Es waren im Ganzen ungefähr 780 Stimmzettel eingegangen, deren Eröffnung an drei Abenden unter Aufsicht des königl. Wahl-Commissars erfolgte. Gewählt sind: a. zu Repräsentanten die Herren: Eduard Goldschmidt mit 675, Sanitätsrath Dr. Grätzer mit 647, Heim. Bamberger mit 638, M. D. Bernhard mit 605, S. L. Samosch mit 436, Comm.-Rath Heimann mit 402 und Moritz Schreiber mit 382 Stimmen; b. als Stellvertreter die Herren: B. Lasker mit 370, Ad. Werther mit 355, Jac. Freund mit 352, S. Traube und D. Immerwahr mit je 349, M. Deutsch mit 337 und Jos. Fuchs mit 329 Stimmen. Nächst diesen hatten die Herren Alb. Schreiber, Eppenstein, Kaufmann, J. Lippmann, Banquier Jaffé, Hofagent Landau und Nathan die meisten Stimmen erhalten.

α Dem gestrigen von der Kapelle des königl. preußischen dritten Garde-Grenadier-Regiments zum Besten der Pensions-Zuschußkasse der Musikmeister des preußischen Heeres unter Leitung des Kapellmeisters Löwenthal veranstalteten Konzerte, welches bei Weiss stattfand, wäre schon um des guten Zweckes willen eine regere Theilnahme des Publikums zu wünschen gewesen. Die vier Theile des gewählten Programms wurden präcis und sauber ausgeführt, wenn auch die Musik mitunter zu rauschend war und in der Nähe trotz der großen Dimensionen des Saales förmlich betäubte. Jedenfalls hat sich die Kapelle, welche gegen 40 Mann stark ist, schon sehr gut eingespielt und wird sich bald ihren ältern Kolleginnen würdig an die Seite stellen können. Fast das ganze Offizierkorps der Garde wohnte dem gestrigen Konzerte bei.

— ** Am verflossenen Sonntag fand in dem zu musikalischen Zwecken sehr geeigneten Salon des Hrn. Zahnarztes Block abermals eine Matinée statt, an der sich die Herren Gottwald, Blecha und Mächtig freundlichst betheiligt hatten. Das reichhaltige gediegene Programm wurde unter Mitwirkung der Herren Unverricht und Stimpke brav exekutirt, und das Konzert von dem gewählten Zuhörerkreise sehr beifällig aufgenommen.

=m= Auf dem Dominium Buchwitz, Kreis Breslau, ereignete sich vorigen Sonnabend, den 15ten d. Mts., der traurige Fall, als ein Knecht während des Ganges der Dreschmaschine dieselbe einölen wollte, es versah, wobei dessen rechte Hand erfaßt und stark beschädigt wurde. Es wurde derselbe alsbald nach Breslau in das Hospital der barmherzigen Brüder gefahren, wo sich bei ärztlicher Untersuchung desselben die Schlitzung der Hand mit dem Bruch des Handknochen ergab.

Hr. **Landeshut,** 17. Dez. [Zur Tagesgeschichte.] Am 7. Dezember verunglückte auf der Georg-Grube in Reichhennersdorf der Bergmann Schober; derselbe hinterläßt leider eine Frau mit 3 unerzogenen Kindern. — Am 9. Dezember brannte Abends 9 Uhr in dem uns dicht benachbarten Krausendorf ein Bauergut ab. — Gestern fand, wie alljährlich, die Beschenkung von 120 armen Frauen durch den hier seit langer Zeit segensreich wirkenden Frauen-Verein statt. Die Vertheilung der Geschenke, welcher eine erhebende Ansprache mit Gebet durch den Herrn Superintendenten Richter voranging, erfolgte im Ressourcen-Saale, welcher von dem Vorstande der Ressourcen-Gesellschaft zu diesem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden war. — Anfang künftigen Jahres steht uns der Besuch von Herrn v. Holtei bevor; es sind bereits über 200 Billets zu einer Vorlesung desselben abgesetzt.

B. **Ohlau,** 18. Dez. Carl von Holtei wird, in Folge einer von hier aus an ihn ergangenen Einladung, nächsten Freitag, den 21. d. M. hier eintreffen und im Saale zur goldenen Krone einige Vorlesungen halten. Ein Mauer-Anschlag zeigt an, daß diejenigen Personen, welche nicht Gelegenheit hatten, zu subscribiren, noch Eintrittskarten auf dem Rathhause erhalten können.

?? **Krappitz,** 17. Dez. [Zur Tagesgeschichte.] Heut fanden bei uns die alle zwei Jahre wiederkehrenden Wahlen von 6 Stadtverordneten statt. Von 13 Wählern der ersten Abtheilung betheiligten sich nur 5, von 36 der zweiten 22 und von 145 der dritten 53. (Und die Gewählten sind? —) — Vor einigen Tagen ist der Besitzer des Majorates Rogau, Herr Graf von Haugwitz, nach einer dreijährigen Abwesenheit aus dem Auslande wieder zurückgekehrt. Ob er seine Wohnung dauernd in dem hiesigen Schlosse nehmen wird, ist noch nicht bestimmt. — Mit dem 1. Januar k. J. soll hierorts eine Hundesteuer eingeführt werden, eine Maßregel, welche nicht verfehlt, viele Freunde des Hundegeschlechts unangenehm zu berühren. Leider wird ihr größerer Umfang und ihre Zweckmäßigkeit dadurch beeinträchtigt, daß jedem Fleischer und jedem Hausbesitzer das Recht zusteht, einen Hund steuerfrei zu halten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Wie unser „Anzeiger" meint, scheint man in höheren militärischen Kreisen den schon oft erwogenen Plan, Görlitz zu befestigen, noch nicht aufgegeben zu haben. — In der am 14. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Turnvereins wurde beschlossen, von der Einführung der Schießübungen vorläufig noch abzusehen, dagegen das Fechten mit krummen Säbeln schon in nächster Woche zu beginnen. Die Einführung eines Versammlungsabends an jedem ersten Sonnabend eines Monats wurde gleichfalls genehmigt, und als Vereinslokal der Gasthof zum Kronprinzen gewählt. Zum Vereinsblatt wurde der „Anzeiger" gewählt. — In der am 14. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde das Gutachten der Kommission, welche die Abänderung der neuen Städte-Ordnung berathen sollte, mitgetheilt, und indem sich die Versamm-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung. — Mittwoch, den 19. Dezember 1860.

(Fortsetzung.)

lung mit demselben einverstanden erklärte, die Kommission ersucht, die betreffende Petition abzufassen. — Herr Dr. Paur wird bald nach dem Neujahr einen Cyclus öffentlicher Vorträge über Dante's Göttliche Komödie beginnen. — Herr Borrmann hat auf der Petersstraße hierselbst eine neue Bierbrauerei errichtet, die vortreffliches Bier liefert. — Die Stadtverordneten haben nun auf 3 Jahre einen Jahresbeitrag von 400 Thlrn. für das Demiani-Denkmal bewilligt. — Der am 10. d. M. eröffnete Kommunal-Landtag der Stände der Oberlausitz ist am Sonnabend geschlossen worden. Eine der wichtigsten Berathungen, die wohl zur Befriedigung aller Grund-Besitzer ihre Erledigung gefunden haben dürfte, bildete die Vorlage über die Errichtung einer Hypothekenbank für die Ober- und Nieder-Lausitz. — Für das Simon-Denkmal werden hier Beiträge gesammelt. — Die erste Sitzung des Gewerbe-Vereins findet am 9. Januar, der erste Vortrag in der Friedrich-Wilhelm-Stiftung am 16. Januar statt.

× Bunzlau. Wie unser „Niederschl. Courier" meldet, fand am 12. Dez. die General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Es sollte über Verwendung von 24 Thlr. Beschluß gefaßt werden, der dahin ausfiel, der evang. in der Diaspora lebenden Gemeinde zu Hultschin bei Ratibor 10 Thlr. und der evang. Gemeinde Kniegnitz bei Kanth 10 Thl. zu Kirchenbauten zu bewilligen. Die noch übrigen 4 Thlr. sollen zur vollständigen Deckung der Druckkosten für die von dem Hrn. Pastor Letzner am hiesigen Gustav-Adolf-Fest gehaltenen Predigt verwendet werden. Die Predigt war zum Besten der evang. Gemeinde Nikolai in Oberschlesien gedruckt und sind davon hier für ca. 13 Thlr. Exemplare verkauft worden, so daß dieser Gemeinde der Erlös aus den noch übrigen 1300 Exemplaren, die ihr zum Absatz in andern Schwestergemeinden übersandt worden sind, ohne Druckkosten- 2c. Abrechnung, als reine Einnahme zufällt. Die Einnahme des Gustav-Adolf-Vereins hat sich im Jahre 1860 gesteigert; es wird also bei der nächsten General-Versammlung eine größere Summe zur Vertheilung kommen können. — Wie sehr gefährlich es ist, kleine Kinder ohne Aufsicht in Stuben zurückzulassen und sich auf längere Zeit von ihnen zu entfernen, hat hier wieder ein recht trauriger Vorfall bewiesen. Am letzten Montage hatte die verwittwete Tagearbeiter Kuhnert hierselbst, als sie gegen 11 Uhr nach dem Buttermarkte ging, ihren $4\frac{3}{4}$ Jahre alten Knaben allein in der Stube zurückgelassen. Bald nach ihrer Entfernung hatte das Kind Feuer im Ofen anmachen wollen, war auf den Rand des in der Nähe des Ofens stehenden Schranks geklettert und hatte von hier aus die auf der Ofendecke stehenden Streichhölzer herunter gelangt. Beim Anzünden eines Streichhölzchens hatte das Hemd des Knaben — er war nur mit diesem bekleidet — Feuer gefangen. Der Knabe eilte in seiner Angst aus der Stube nach der Straße, war aber bereits, als Hilfe kam, in so hohem Grade verbrannt, daß er in Folge der bedeutenden Brandwunden am Dinstag Abend starb.

△ Reichenbach. Wie unser „Wanderer" meldet, hätte am 16. d. M. leicht eine alte Frau das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit werden können. Dieselbe hatte nämlich im Ofen Feuer angezündet und war vor dem Ofenloch sitzen geblieben, aus welchem Funken auf ihre Kleidung fielen und diese in Brand setzten. Die alte Frau konnte die Flammen ihrer brennenden Kleider selbst nicht bewältigen und wurden diese erst im Hausflur durch eine zufällig mit Wasser kommende Hausgenossin gelöscht. Die Frau selbst hat nicht unbedeutende Brandwunden am Körper erlitten. — Am 16. Abends ist unter den Bänken eine Semmelbude ausgebrannt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 15. Dez. [Kaufmännischer Verein.] Hr. Dr. Cohn führte gestern in Vertretung den Vorsitz und theilte die Berathungsergebnisse der in voriger Sitzung erwählten Kommission dahin mit, daß der Verein die Gewichtseinführung für Cerealien feststellen, und durch die Presse, landwirthschaftliche Vereine, Handelskammern und dergl. behördliche Organe für alle landwirthschaftlichen wie hüttenwerklichen Erzeugnisse zu erreichen suche. Weitere Anträge behält sich die Kommission vor. Nach Bekanntmachung der Börsen-Kommission wird übrigens Raps und Rübsen bereits vom 15. d. M. an à 150 Pfd. Brutto gehandelt. Dagegen verlas Hr. Kraemer ein Schreiben der Handelskammer, wonach die gewünschte Gewichtseinrichtung à 100 Pfd. vorläufig nicht zu ermöglichen sei. — Herr Milch tadelte hierauf das Verfahren mancher Gerichte, die Prozeßkosten durch Postvorschuß einzuziehen, wodurch den Betheiligten neue Spesen von 2 Sgr. pro Thlr. erwachsen, und wünschte, der Verein möge deshalb beim Justizminister vorstellig werden, um die Gerichte zu veranlassen, daß sie künftig den Parteien die Kostenrechnungen aufgeben und von denselben den Betrag erwarten. Behufs nöthiger Information ward diese Angelegenheit vertagt. Der Vorsitzende bemerkte noch, wie der hohe Satz für Postvorschuß, nämlich bis 20 Sgr. auf 10 Thlr. gleichviel für welche Entfernungen, schon im letzten berliner Handelstage monirt, und von der Handelskammer in Essen um Ermäßigung wie um Wegfall der Briefträger-Gebühren gebeten worden sei, worauf jedoch der Handelsminister nicht eingegangen, weil der Staat den entstehenden Ausfall für jetzt anderweit nicht zu ersetzen vermöge. — Demnächst machte Hr. Silberstein darauf aufmerksam, daß der Usus auf die Rechnungen die Worte „zahlbar hier" zu stellen, um die Forderung eventuell am Orte einklagen zu können, nur in den Fällen von den Gerichten respectirt werde, wenn der Verklagte am Platze anzutreffen ist, sonst aber die Klage vor den zuständigen Richter komme. — Ferner ward mitgetheilt, daß man nach Bekanntmachung der Güterverwaltung der oberschles. Eisenbahn bis Ende dieses Mts. neue beglaubigte Dispositionsscheine für das Abholen der Güter beizubringen habe, da man sich sonst des Rechtes, die Güter selbst abzurollen, begiebt, oder solches erst nach vier Wochen wieder erlangen könne, gegen welche Bestimmung schon Beschwerden eingelaufen, da bei anderen Bahnen die Dispositionen nicht alljährlich erneuert zu werden brauchen. Erkundigungen soll der Vorstand einziehen. — Ein in voriger Sitzung besprochener Antrag wurde nunmehr dahin ergänzt, der Verein möge erwirken, daß der ohnehin bei der Post amtirende Steuer-Controleur ermächtigt werde, die vom Auslande ankommenden Waarenproben bald bei Empfang zu revidiren, resp. laut Declaration freizugeben, zumal die Steuer in der Regel nur wenige Pfennige betrage, die Verzögerung im Steueramte aber dem Handel mancherlei Nachtheile bringe. Hr. Knaut erklärte sich dafür, die Behörde möchte im Postamte selbst ein Lokal zur Abfertigung der Steuersachen einräumen.

Beschlossen ward, wegen Abstellung des erwähnten Uebelstandes, sowie der schon früher beregten Unbequemlichkeit beim Abstempeln von Wechseln sich an das Provinzial-Steuerdirektorium zu wenden. Mit der Ausführung des Beschlusses ist Hr. Dr. Cohn betraut.

Eingegangen waren: Jahresbericht des kaufmännischen Vereins in Chemnitz, eine Denkschrift des sächsischen Handelsstandes an die Landstände, die Ersatzpflicht der Eisenbahnen betreffend, worin auf die gleichartige Petition des hiesigen kaufmännischen Vereins Bezug genommen ist, und ein Schreiben des Herrn Lehrers Holländer, über eine neue Methode der doppelten Buchhalterei, die weniger zeitraubend als die einfache ist, und dabei hinsichtlich der Richtigkeit, Deutlichkeit und des einfachen Verfahrens viele Vorzüge vor der italienischen doppelten Buchhalterei hat. Da die praktische Anwendbarkeit von den Mitgliedern vielfach anerkannt ist, so wurde das neue System zur Einführung in die Lehrcurse der beiden Handlungsdiener-Institute empfohlen. Auf Antrag des Hrn. Reinhold soll bei den künftigen Einladungen zu den Sitzungen, die Tagesordnung mit angegeben werden.

Die wegen Ermäßigung der Rheinzölle in Karlsruhe versammelte Conferenz von Bevollmächtigten der deutschen Rheinuferstaaten hat die Convention vollzogen. Man hat sich nicht nur über eine sehr beträchtliche Ermäßigung der Rheinzölle geeinigt, sondern es ist damit auch das einzige Hinderniß beseitigt, welches seither der Aufhebung der Durchgangszölle des Zollvereins entgegenstand. Dem Vernehmen nach ist dieser glückliche Ausgang wesentlich dem Entgegenkommen der badischen Regierung zu verdanken, welche, um des großen Zweckes willen, selbst eine Belastung der großherzogl. Staatskasse mit Verwaltungskosten zu übernehmen, sich nicht scheute. Ueber den speziellen Inhalt der getroffenen Vereinbarung erfahren wir Folgendes: Alle zur Zeit bestehenden Rheinzollbefreiuungen bleiben aufrecht erhalten; auch die Erhebung der Recognitionsgebühr, der Rheinzölle zur $\frac{1}{20}$-Gebühr und jener vom Bau- und Nutzholz bleibt unverändert; dagegen wird für Waaren der Rheinzoll zur vollen und zur Viertelsgebühr in der Berg- und in der Thalfahrt von Baden, Baiern und Preußen auf ein Zehntel des für die Bergfahrt giltigen vollen Normalsatzes, und von Hessen und Nassau auf ein Sechstel desselben Normalsatzes ermäßigt. Von dem Fortbestand der Tarifsätze für Bau- und Nutzholz abgesehen, werden also statt der bisherigen sechs Tarifsätze künftig nur drei Tarifsätze für Waaren bestehen, nämlich der an die Stelle der vollen und der Viertelsgebühr tretende ermäßigte Satz, welcher für Berg- und Thalfahrt gleich ist; sodann der Satz der $\frac{1}{20}$-Gebühr für die Bergfahrt und der Satz der $\frac{1}{20}$-Gebühr für die Thalfahrt. Der ermäßigte Satz der vollen und der Viertelsgebühr beträgt für die ganze Strecke von Emmerich bis Mannheim noch etwa $4\frac{3}{4}$ Kr. (genau $16\frac{98}{100}$ Cent.) Er wird übrigens erst vom 1. März nächsten Jahres an in Vollzug treten. — Außerdem soll den Schiffern und Flößern noch die weitere Erleichterung zu Theil werden, daß sie bei einem Rheinzollamte die Rheinschifffahrts-Abgaben sogleich für alle weiteren Rheinstrecken, die sie befahren, entrichten können, damit sie nicht bei den späteren Rheinzollämtern, falls sie nicht Beiladungen aufnehmen, anzulegen genöthigt sind. Mögen auch durch die Vereinbarung die weiter gehenden Wünsche mancher Rheinschifffahrts-Interessenten nicht in vollem Maße befriedigt sein: erreicht ist jedenfalls, was bei billiger Rücksichtnahme auf die Verhältnisse für jetzt irgend zu erwarten war, und erreicht ist, unbeschadet der rheinischen Intressen, die Aufhebung der Durchgangszölle des Zollvereins, welche gleichfalls auf den 1. März 1861 in Aussicht genommen ist.

Berlin, 15. Dezbr. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Trotz des in dieser Woche eingetretenen regnigten Wetters war der Kanal nicht ganz frei vom Eise und die Schifffahrt dadurch sehr erschwert, so daß die Zufuhren nur sehr mäßig eintrafen. Das Geschäft ist dadurch bei seiner sonst nicht zu verkennenden Regsamkeit in enge Grenzen gewichen, besonders für Kohlen, wovon namentlich noch vielen Ladungen verlangend entgegengesehen wird. Im Metallhandel zeigt sich im Engros-Geschäft, selbst zu gedrückten Preisen, äußerst wenig Absatz, und das kleinere wird obenein durch das anhaltend sehr ungünstige Wetter beeinträchtigt. — Roheisen. In Folge flauerer Berichte von auswärts war auch der hiesige Markt ruhiger, weder in schottischem noch schlesischem Holzkohlen- und Coaks-Roheisen haben Umsätze stattgefunden, weshalb darin eigentlich keine Preisveränderung zu notiren ist. — Stabeisen erhielt sich bei nur schwachem Umsatz auf den vorwöchentlichen Preisen. — Kesselbleche $5\frac{2}{3}$—7 Thlr. nach Qualität und Dimension. — Blei 7—$7\frac{1}{3}$ Thlr. der Ctr., spanisches $8\frac{1}{3}$ Thlr. — Alte Eisenbahnschienen $1\frac{3}{4}$ Thlr. nominell, kleinere Partien 2—$2\frac{1}{2}$ Thlr. — Bancazinn fand wenig Käufer und war eher etwas billiger offerirt, bei Partien 46 Thlr., kleinere Posten 47 Thlr. — Zink ohne Handel. Die Anerbietungen sind im Zunehmen, begegnen jedoch bei gänzlich mangelnder Exportfrage keinen Reflektanten, im Detail zahlte man $6\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. den Ctnr. — Kupfer. Die Stille in diesem Artikel ist von wahrhaft beängstigendem Einfluß. Das Wenige, was umgeht, steht zum ganzen Verkehr in keinem nennenswerthen Verhältniß. Notirungen: Paschkow 39 Thlr., Demidoff und Lavall 36 Thlr., englisches, schwedisches und amerikanisches 33—35 Thlr. der Ctnr, im Detail 2 Thlr. p. Ctnr. höhere Notirungen. — Kohlen gefragt, besonders gute englische Waare leicht zu placiren, Stück- 20—22 Thlr., doppelt gesiebte Nuß- 19 bis 20 Thlr., Coaks ab Lager 19 Thlr. Auch schlesische und westfälische gut begehrt für den Consum zu unveränderten Preisen. — Holzkohlen $\frac{7}{12}$ Thlr. p. Tonne käuflich.

Liverpool, 14. Dezbr. [Baumwolle.] Es hat diese Woche gute Frage geherrscht bei völlig behaupteten Preisen, besonders werden die neuen Partien Orleans middling bis zu fair hinauf, à 7—8 d., welche einigermaßen Stapel zeigen, rasch genommen. Viele Partien fallen aber äußerst schwach und unregelmäßig. Die Erndteschätzungen deuten immer allgemeiner auf ein Maximum von 4,000,000 B., und daher die zunehmend günstige Meinung für die Zukunft des Artikels. Nur die momentanen ungünstigen Geldverhältnisse wirken noch einer entschiedenen Steigerung entgegen, aber im Frühjahr muß entweder der Konsum verringert werden, wovon soweit keine Anzeichen vorhanden, oder unser Markt wird dann eine merkwürdige Conjunctur erfahren müssen. In den Notirungen ist nichts verändert.

Die Umsätze dieser Woche betrugen 58,510 Ballen, wovon 7450 Ballen auf Spekulation und 4560 Ballen zur Ausfuhr.

Heute gingen 12,000 Ballen um.

Unterwegs sind von Amerika 144,000 Ballen gegen 248,000 Ballen vor. Jahr, und von Ostindien 49,936 Ballen gegen 74,420 Ballen voriges Jahr.

Prange u. Meyer.

* **Zuckerbericht** vom 17. Dezbr. Seit unserem letzten Bericht vom 3. d. Mts. hat sich im Zuckergeschäft am hiesigen Platze, ungeachtet der günstigeren auswärtigen Berichte, nichts wesentlich geändert. Umsätze waren im Allgemeinen nicht von Bedeutung, wovon nur ein Kauf von circa 1500 Ctr. Melis aus dem Oderbruch und einige direkte Beziehungen von gemahlenem Zucker aus nahegelegenen Fabriken, eine Ausnahme bilden.

Preise blieben unter diesen Umständen schwankend und können wir heute nachstehende Notirungen annehmen: Melis 15 bis $15\frac{5}{6}$ Thlr., weiß Farin $14\frac{1}{4}$ bis $14\frac{3}{4}$ Thlr., gelbe Farine $11\frac{1}{2}$ bis 13 Thlr., braun 10 bis $11\frac{1}{2}$ Thlr. 2c. nach Qualität.

Die Meinung bleibt diesem Artikel entschieden günstig, auf Grund dessen auch im Laufe der vorigen Woche circa 3000 Ctr. Rohzucker 1. Produkt $\frac{1}{6}$ Thlr. höher, mit 11 bis $11\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. willig genommen wurden.

P. S. Nach im Laufe des heutigen Tages eingegangenen höheren Notirungen von Magdeburg und Stettin, die auch eine unserer größten Melis-Fabriken zu einem Aufschlage von $\frac{1}{2}$ Thlr. veranlaßte, gingen in weißen Farinen noch circa 1000 Ctr. zu $\frac{1}{6}$ Thlr. über unsere obigen Notirungen um.

† **Breslau,** 18. Dezbr. [Börse.] Bei matter Stimmung und schwachem Geschäft waren die Course wenig verändert. National-Anleihe $53\frac{7}{8}$, Credit $58\frac{1}{8}$, wiener Währung $70\frac{5}{12}$—$70\frac{1}{2}$ bezahlt. In Eisenbahn-Aktien wenig Umsatz, nur Oberschlesische à $127\frac{1}{2}$ gehandelt, blieben dazu gesucht. Fonds anhaltend fest.

Breslau, 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert; ordinäre 12—13 Thlr., mittle $13\frac{1}{2}$ bis $14\frac{1}{2}$ Thlr., feine 15—$15\frac{2}{3}$ Thlr., hochfeine 16—$16\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert; ordinäre $12\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $15\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr., feine $18\frac{1}{2}$—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) fester; pr. Dezember und Dezember-Januar $50\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1861 $50\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Februar-März 51 Thlr. Br., April-Mai 51—$51\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 52 Thlr. Br.

Rüböl nahe Termine fest, sonst unverändert; loco $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Dezember $11\frac{17}{24}$ Thlr. bezahlt, $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 1861 $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Februar-März $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., März-April $11\frac{11}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 12 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; gek. 6000 Qrt.; loco $20\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Dezember und Dezember-Januar $20\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1861 $20\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Februar-März $20\frac{5}{6}$ Br., April-Mai $21\frac{1}{2}$ Br.

Zink ohne Geschäft; Gebote von $5\frac{1}{2}$ Thlr. für W. H, 5 Thlr. $18\frac{1}{2}$ Sgr. blieben seitens der Produzenten unberücksichtigt. **Die Börsen-Commission.**

≙ **Breslau,** 18. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] In allen Getreidearten waren die heutigen Zufuhren wie Anerbietungen von Bodenlägern nur mäßig; mit Ausnahme von Weizen, der gut begehrt war, war für alle übrigen Körnerarten nur sehr schwache Kauflust und die Preise gegen gestern unverändert.

Weißer Weizen	80—85—90—96	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—84—88—92	"	
Brenner-Weizen	68—72—76—78	"	
Roggen	58—60—62—65	"	
Gerste	48—52—56—60	"	
Hafer	28—30—32—34	"	
Koch-Erbsen	62—66—68—70	"	
Futter-Erbsen	54—56—58—60	"	
Wicken	45—50—53—56	"	

Oelsaaten waren nur in guten Qualitäten beachtet und zur Notiz bezahlt. Winterraps 85—88—90—95—97 Sgr., Winterrübsen 80—84—87 bis 89—91 Sgr., Sommerrübsen 75—80—84—86—88 Sgr., Schlag-Leinsaat 70—75—80—85—90 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Rüböl in fester Haltung; loco $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Dezember $11\frac{17}{24}$ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar $11\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1861 blieb 12 Br.

Spiritus höher, loco $13\frac{1}{4}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben behaupteten sich fest im Werth und wurden mehrere 100 Centner verschiedener Qualitäten umgesetzt.

Rothe Kleesaat $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{3}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 12—15—18—20—22 Thlr.	
Thymothee 8—9—10—$10\frac{1}{2}$—11 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 18. Dez. Oberpegel: 14 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z. Eisstand.

Vorträge und Vereine.

Breslau. Am 12. d. M. hielt der historische Verein am Schlusse der zweijährigen Verwaltungs-Periode seine General-Versammlung, in welcher der bisherige Vorstand durch Neuwahl bestätigt wurde. Der vom Präses vorgetragene Bericht gewährte die Ueberzeugung von dem erfreulichen Gedeihen des Vereins, dessen Mitgliederzahl sich, ungeachtet einiger Verluste durch Todesfälle und Entfernung, nur vermehrt hat und jetzt 206 beträgt. Die dadurch erlangten Mittel werden fast vollständig auf den Druck des Urkundenbuches und der Zeitschrift verwandt, welche außer den Mitgliedern auch ca. 50 auswärtige Vereine erhalten, deren Gegensendungen eine schätzbare kleine Bibliothek bilden. Die Publikationen unseres Vereins erfreuen sich überall einer wohlwollenden Anerkennung, und wenn auch vielen der Mitglieder namentlich das Urkundenbuch ungenießbar bleibt, so verschließen sie sich doch nicht der Ueberzeugung, daß nur auf solcher Grundlage die wahrhafte Geschichte gedeihen und immer reicheren Inhalt gewinnen kann, was dann auch ihnen wieder zugute kommt, während zugleich die Existenz dieser Schriften an vielen Orten in der Provinz strebsamen Lokalforschern die unentbehrlichen Mittel zu ihren Studien gewährt. Wir dürfen es wohl bei dieser Gelegenheit erwähnen, und es wird den auswärtigen Mitgliedern angenehm sein, zu erfahren, daß auch bei der Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm k. H. der damalige Vorstand die Ehre hatte, Hochdemselben die Schriften des Vereins überreichen zu dürfen, welche Se. königl. Hoheit huldvoll empfingen und über die Wirksamkeit des Vereins in ehrenvoller und anerkennendster Weise Sich zu äußern geruhten.

Es darf indessen nicht verschwiegen werden, daß eine für die Dauer gesicherte Thätigkeit des Vereins und eine größere Ausdehnung derselben erst dann zu erwarten ist, wenn eine größere Anzahl beitragender Mitglieder gestatten wird, für die mühsamen und zeitraubenden Arbeiten auch angemessene Entschädigungen zu gewähren, und dadurch namentlich jüngere Kräfte zur Thätigkeit für die Erforschung und Bearbeitung der Landesgeschichte heranzuziehen.

Wattenbach, z. Z. Präses.

(Verspätet.)

Die Verlobung meiner Tochter **Julie** mit dem Kaufmann **M. Beradt** aus Posen zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Lissa, den 15. Dezember 1860.

Wwe. A. Peiser.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Peiser.
M. Beradt. [5420]

Die heut 10¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bertha,** geborne **Böhm,** von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen: **G. S. Weiß.**

Breslau, den 17. Dezember 1860. [5401]

Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida,** geb. **Pflug,** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Breslau, den 18. Dezember 1860.

[4465] **W. Pohl,** aus Magdeburg.

Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Clara,** geb. **Egells,** von einem Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

[4429] **Kremski.**

Eintrachtshütte, den 17. Dezember 1860.

[5427] **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 9¼ Uhr starb nach langen Leiden unser geliebter Mann und Pflegevater, der Restaurateur **Carl Pietsch,** im 43. Lebensjahre. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten.

Breslau, den 18. Dezember 1860.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Freitag Nachmittag 2 Uhr auf dem großen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. Ab. 8 Uhr starb nach kurzem Leiden am Nervenschlage Frau Kaufmann und Gutsbesitzer **Rosina Eisermann,** geb. **Pflanz,** und am 17. d. M. Morgens 9 Uhr Frau Kaufmann **Caroline Eisermann,** geb. **Opitz,** nach langen schweren Leiden. Diesen doppelten Verlust zeigen, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden an: [5424]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zduny und Breslau, den 18. Dezbr. 1860.

Familiennachrichten.

Verlobung: Fräul. Anna Klause mit Hrn. Oberförster Peickert in Brieg, Frl. Ros. Fuchs in Zülz mit Hrn. Ignaz Sandheim in Krascheow.

Todesfälle: Frau Friederike v. Mellentin, geb. v. Wentzky, in Liegnitz, Frau Laura Lewald, geb. Mann, in Breslau.

Verlobung: Frl. Lydia Baltzer in Gusow mit Hrn. Pastor Wilh. Gloatz in Demnitz.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 19. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Der Wildschütz,** oder: **Die Stimme der Natur."** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von A. v. Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing.

Donnerstag, 20. Dez. (Gewöhnl. Preise.) **Zweites und letztes Konzert des k. k. Hofkapellmeisters Hrn. Alexander Dreyschock.**

Museum schlesischer Alterthümer.

Versammlung des Vereines: Mittwoch d. 19. d. M., 6 Uhr, in der Börse. Herr Dr. **Luchs:** Ueber romanischen Stil. [4329]

Ferien bis 3. Januar.

Opern-Potpourri's

aus: **Freischütz, Rienzi, Lucia, Stumme, Weisse Dame, Don Juan, Martha, 's Versprechen hinter'm Herd, Stabat mater** (Arie) und **Troubadour** (Miserere). Gestochene Noten, elegante Ausstattung (☞ **ohne** farbige Umschläge und deshalb **billiger**) gutes Papier, nur mittelschweres, gefälliges und klangvolles Arrangement. — [4457]

☞ **Alle 10 Nrn. nur 2 Thlr.** ☜ **mit Gratis-Prämie: 1 Schlesisches Tanz-Album** (11 Tänze).

6 beliebige Nrn. nur 1½ Thlr. mit Prämie im Werth von 15 Sgr.

3 beliebige Nrn. nur 25 Sgr. und gratis: **den beliebten Garibaldi-Marsch.** (6 Sgr.) — Einzelne Nrn. à 10, 12½ u. 15 Sgr.

Verlag von F. W. Gleis in Breslau, Musikalien-Handlung, Schuhbrücke Nr. 77.

Bitte. Eine vom Schicksal schwer verfolgte, allein stehende Frau bittet menschenfreundliche Herzen, ihr mit einer kleinen Unterstützung zu Hilfe zu kommen, um ihrem verlassenen kranken Kinde einige Hilfe gewähren zu können. Milde Beiträge sind sehr gern bereit anzunehmen: [4398]

Diakonus **Gossa,** Oderstraße Nr. 13.
Diakonus **Hesse,** Kirchstraße Nr. 24.

Illustrirte Jugendschrift.

In unserm Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der illustrirte Rübezahl.
Sagen und Märchen
für
Jung und Alt
von
J. G. Kutzner.

Mit 30 prachtvollen Illustrationen von E. Elsner, sehr eleg. cart. Preis 1 Thlr.

Hirschberg. M. Rosenthal'sche Buchhdlg.

[4178] Julius Berger.

Liebichs Etablissement.

Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung [4447]

erst Donnerstag den 20. Dezember.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zins-Coupons** von Posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für Breslau bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein,** was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 15. Dezember 1860. [4458]

Der Ober-Präsident der Provinz Posen: **v. Bonin.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Dir Verloosung der pro 1861 zur Kündigung und Rückzahlung kommenden 4⅓ und und 5procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft (Litt. A. und B.) im Nominalbetrage von 7000 Thaler wird in dem

auf **den 7. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst angesetzten Termine, in Gegenwart eines Notars erfolgen. [4435]

Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen ist gestattet, der Verhandlung beizuwohnen.

Glogau, den 16. Dezember 1860. **Die Direction.**

Bekanntmachung. [1571]

Die Termin Weihnachten d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen **Stadt**-Obligationen à 4 und $4\frac{1}{2}$ pCt. werden vom 19. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse sowohl in dieser Weise als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten **Kämmerei**-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 19. bis incl. 30. Dezember mit Ausschluß der dazwischen liegenden Sonn- und Festtage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei **Kämmerei**-Obligationen à $4\frac{1}{4}$ pCt. haben ein Verzeichniß mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer,
2) Nummer der Obligationen — nach der Reihenfolge —
3) Capitalsbetrag derselben,
4) Anzahl der Zinstermine,
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Termin Johannis 1859 verloosten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten **Stadt**-Obligationen à $4\frac{1}{2}$ pCt., und zwar:

Nr. 1232 und 2246 über à . . . . 200 Thlr.
Nr. 3411, 3874, 3984, 4902, 4904 und 5411 über à . . 100 Thlr.

hiermit aufgefordert, diese Obligationen, nebst den zugehörigen Zins-Coupons, in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt-Kasse behufs Empfangnahme der Valuta zu produciren, wobei wir darauf aufmerksam machen, daß diese Capitalien von Weihnachten 1859 ab nicht mehr verzinst und die Beträge der von da ab laufenden, nicht zurückgelieferten, Zins-Coupons von den Capitalien werden in Abzug gebracht werden.

Breslau, den 1. Dezember 1860.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Mittwoch den 19. Dezember 1860: **Einbescheerungs-Concert.** Mitglieder haben freien Eintritt. Für Gäste sind Eintrittskarten zu 3 Sgr. pro Person beim Kaufmann Herrn R. Soffner, Ring Nr. 55, zu haben. Kassenpreis 5 Sgr. **Der Vorstand.**

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig. [4437]

Das Buch der Natur,

die Lehren der Physik, Astronomie, Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Physiologie und Zoologie umfassend.

Allen Freunden der Naturwissenschaft, insbesondere den Gymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen gewidmet.

Von **Dr. Friedrich Schödler,**
Director der großherzogl. hessischen Provinzial-Realschule in Mainz.

Elfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. In zwei Theilen. Erster Theil. Physik, physikalische Geographie, Astronomie und Chemie. Mit 362 in den Text eingedruckten Holzschnitten, Sternkarten und einer Mondkarte. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr.

Zweiten Theiles erste Lieferung: Mineralogie, Geognosie und Geologie. Mit 194 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einer geognostischen Tafel in Farbendruck. gr. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Eine elfte Auflage des vielverbreiteten Buches wurde in Jahresfrist nach Vollendung der zehnten Auflage nöthig; sie ist eine gänzlich umgearbeitete und wesentlich erweiterte. Diese raschen Erfolge, sowie die Thatsache, daß Uebersetzungen desselben in fast allen neueren Sprachen, zum Theil in wiederholten Auflagen, erschienen sind, bieten einen Beleg, wie das Werk in den weitesten Kreisen die verdiente Anerkennung gefunden hat. Um die Einführung in den Schulen noch mehr zu erleichtern, erscheint die elfte Auflage, da sie so wesentlich verstärkt worden ist, in zwei Theilen, von denen der erste fertig vorliegt, während von dem zweiten vorläufig die erste Lieferung ausgegeben wurde.

Die zweite und dritte Lieferung, die Botanik und Zoologie enthaltend, erscheinen in nächster Zeit.

Jeder Theil ist für sich verkäuflich und ist außerdem jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auf sechs auf einmal bezogene Exemplare ein Freiexemplar zu gewähren.

So eben erschien in neuer Auflage;

Polko, Dichtergrüße. Auswahl neuerer deutscher Lyrik. Mit vielen Illustrationen. Höchst elegant in Goldschn. geb. mit Mosaik. 2 Thlr.

Wohl waren diese Dichtergrüße am vergangenen Feste noch ein schüchterner Gruß, nicht gewiß, ob sich ihnen Herz und Ohr der deutschen Frauenwelt auch freundlich zuneigen würde; — ein tausendfältiges „Willkommen" bei Frauen und Mädchen ist die Antwort dafür gewesen, daß sie mit dem Zauber des Liedes das Gedanken- und Berufsleben des Weibes umschlossen hielten, und die geheimnißvollen Tiefen erforschten, die in der Frauenseele verborgen sind! Alle diese Regungen fließen in Eins zusammen, gleichsam wie in einen treuen Spiegel, der dem Weibe zuruft: Erkenne Dich!"

In **Breslau** vorräthig bei

Kohn & Hancke, Buch-, Kunst- und Musikhandlung, Junkernstr. 13, neben d. goldn. Gans.

[4338]

Die täglichen Gewinnlisten

zur 123sten königl. preuß. Klassen-Lotterie, welche nach beendigter Ziehung an jedem Ziehungstage erscheinen und wegen ihres übersichtlichen Arrangements und ihrer Correctheit vorzugsweise von sämmtlichen Lotterie-Einnehmern gehalten werden, eignen sich namentlich zum Auslegen in öffentlichen Lokalen.

Der Preis ist **nur** im Abonnement auf alle 4 Klassen bei Franco-Zusendung 1 Thlr. 5 Sgr. pro Exemplar. — Franco-Bestellungen bei Einsendung des Betrages werden für **Breslau** bei **J. Turbin,** Karlsplatz Nr. 2, und bei **mir** bis spätestens den 6. Januar 1861 erbeten. **H. C. Hahn** in Berlin, Ritterstraße Nr. 27. [4433]

Pianino's, Flügel und Tafel-Instrumente

stehen in großer Auswahl unter Garantie und soliden Preisen zum Verkauf im Pianoforte-Magazin Kupferschmiedestr. 16, bei **C. Beyer,** Instrumentenbauer. [5400]

Magasin de Paris.

Desfossé,

Successeur d'Alexandre,

Ohlauerstrasse 74.

Grosse Ausstellung der neuesten **Luxus-** und **Toiletten-Gegenstände,** so wie eine grosse **Auswahl** von **Schmucksachen** in **Bizantin,** vorzüglich zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignend. Auch empfehlenswerth ist mein Lager der **Pariser Hüte, Chapeaux Adhérents,** sowie **Mützen, Cravatten, Cache-nez, Parfümerie, Brosserie und Ganterie.**

Sämmtliche Gegenstände zu ermässigten Preisen.

Salon pour la coupe de Cheveux. [4446]

Geschenk für junge Mädchen.



Neues

Puppen-Kochbuch

oder

Anweisung zum Kochen für kleine Mädchen, herausgegeben von einer **praktischen Köchin.**

16. In geschmackvoll illustrirtem Umschlag cartonnirt. Preis 4 Sgr.

Mit frankirter Postversendung nach auswärts 5 Sgr.

Das Büchlein enthält nur solche Kochrecepte und Speisen, die sich wirklich für die Puppen-Küche eignen, es kann daher den Müttern auf's Beste empfohlen werden.

Neues

Puppen-Theater.

Sammlung von kleinen Theaterstücken für Puppen- und Kinder-Theater.

1. Band, enthält: der verwunschene Prinz. — Rübezahl. — Schwan Kleb an. — Die Fee der stehenden Wasser. Taschenformat in illustrirtem Umschlag. Preis 6 Sgr.

Mit frankirter Post-Versendung nach auswärts 7 Sgr. [4093]

Außer diesen empfehlen wir ferner zu ermäßigten Preisen in großer Auswahl:

ABC- und Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker und Dichter in eleganten Einbänden. Pracht- und Kupferwerke, Globen, Kinder- und Gesellschaftsspiele. Ausführliche Verzeichnisse werden unentgeltlich verabfolgt.

Schletter'sche Buchhdl. (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9, (Ecke Karlsstraße).

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, **A. Schulz und Comp., Graß, Barth und Comp., Hainauer, Hirt, J. U. Kern, Max und Komp., Schletter'sche Buchhdl., Trewendt und Granier,** in **Brieg** bei **Bänder, Bunzlau: Kreuschmer, Glogau: Reisner, Zimmermann, Görlitz: Koblitz, Grünberg: Weiß, Hirschberg: Rosenthal, Hoyerswerda: Erbe, Liegnitz: Gerschel, Lissa: Günther, Ostrowo; Priebatsch, Sagan: Schönborn, Schweidnitz: Weigmann:**

1001 Nacht.

Für die Jugend

bearbeitet von **M. Claudius.**

Verlag von **L. Rauh** in Berlin. **5te Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Größere Ausgabe Preis **25 Sgr.** [3907]

Meinen hierselbst neugebauten und am Markte gelegenen Gasthof **zur goldnen Krone** bin ich willens, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Namslau im Dez. 1860.

Müller,

[4032] Bäckermeister u. Gasthofbesitzer.

[5423] **Das beliebte**

Salvator-Bier

kommt den 21. d. M. zum Versandt und bitten daher um geneigte Aufträge.

Limbach bei Chemnitz, im Dezember 1860.

Freiherrl. **v. Welk'sche Vereins-Brauerei.**

C. W. Bergmann, Inspektor.

Schafvieh-Verkauf.

In der Stammschäferei zu **Zülzendorf** im Nimptscher Kreise, ½ Meile vom Bahnhofe Gnadenfrei, sind **150 hochedle junge Mutterschafe** zu verkaufen. Dieselben werden jetzt von vorzüglichen Böcken gedeckt, und können bald oder nach der Schur abgegeben werden. [5061]

Schafvieh-Verkauf.

Das Dom. **Ruppersdorf** im Strehlener Kreise, 2½ Meile von Ohlau, hat **250 edle junge Mutterschafe** zu verkaufen. Dieselben werden jetzt von sehr guten Böcken gedeckt, und können bald oder nach der Schur abgegeben werden. [5060]

---

60 St. Mutterschafe

vollzähnig, mit edlen Böcken gedeckt, nach der Schur abzunehmen, verkauft das Dominium Malkwitz, Kreis Breslau. 59r Wollpreis 108 Thaler. [5403]

Amtliche Anzeigen.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Mühlenbesitzers **Friedrich Wilhelm Stiebitz** zu Queissen ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 1. April 1861** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 9. April 1861,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Audienz-Zimmer Nr. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Wohlau, den 3. Dezember 1860. [1581]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1582] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über den Nachlaß des Restaurateurs **Theodor Genz** aus Kattowitz ist beendet.

Beuthen OS., den 13. Dezember 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1568]

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. November d. J. zu Zauchwitz verstorbenen Pfarrers Hyacinth Förster wird auf Grund der §§ 137 und 138, Tit. 17, Thl. I. Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Bauerwitz, den 13. Dezember 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Aufruf. [1579]

Bei der am 29. September, 24., 25., 31 Oktober, 7. und 8. November d. J. abgehaltenen 120ten Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1856.

Nr. 52,789. 54,633.

B. Aus dem Jahre 1857.

Nr. 59,911. 63,039. 63,209. 68,337. 69,834. 70,370. 71,436. 72,159. 72,528. 72,957. 73,218. 74,536. 74,647. 75,392. 75,578. 76,026. 77,229. 77,885. 78,384, 79,436. 80,094.

C. Aus dem Jahre 1858.

Nr. 565. 1014. 1345. 2051. 4126. 4752. 5223. 5322. 6288. 7108. 7216. 7781. 7794. 8045. 8373. 8994. 9262. 9289. 9783. 9894. 11,585. 11,992. 12,265. 13,029. 13,075. 14,000. 14,585. 15,211. 15,752. 15,863. 17,153. 17,289. 18,696. 19,703. 19,879. 20,660. 21,048. 21,158. 21,257. 21,480. 21,594. 21,767. 22,036. 22,336. 23,196. 23,199. 23,298. 23,782. 23,808. 24,893. 25,916. 26,008. 26,359. 27,890. 27,938. 28,177. 29,465.

D. Aus dem Jahre 1859.

Nr. 29,869. 30,747. 31,124. 35,672. 36,394. 37,164. 37,518. 38,062. 38,122. 38,290. 38,386. 38,430. 38,459. 38,606. 38,651. 38,673. 38,747. 38,771. 38,809. 39,038. 39,319. 39,352. 39,528. 39,559. 39,578. 39,753. 39,791. 39,981. 40,067. 40,116. 40,124. 40,201. 40,218. 40,457. 40,529. 40,716. 40,870. 40,900. 41,045. 41,143. 41,333. 41,420. 41,492. 41,811. 41,859. 41,909. 42,016. 42,051. 42,062. 42,098. 42,194. 42,204. 42,278. 42,390. 42,468. 52,819. 42,884. 42,923. 43,017. 43,278. 43,401. 43,742. 43,802. 43,889. 43,918. 44,235. 44,324. 44,687. 44,701. 44,753. 44,773. 44,849. 44,905. 44,915. 44,951. 45,031. 45,053. 45,132. 45,259. 45,279. 45,321. 45,557. 46,107. 46,306. 46,310. 46,504. 46,512. 46,578. 46,687. 46,718. 46,746. 46,888. 46,964. 46,966. 46,984. 47,105. 47,275. 47,292. 47,327. 47,468. 47,556. 47,568. 47,586. 47,690. 47,716. 47,792. 47,825. 47,939. 47,996. 48,297. 48,320. 48,359. 48,385. 48,617, 48,723. 48,907. 49,140. 49,153. 49,307. 49,345. 49,347. 49,356. 49,422. 49,513. 49,588. 49,693. 49,768. 49,857. 49,864. 49,920. 49,930. 50,082. 50,205. 50,229. 50,302. 50,330. 50,428. 50,478. 50,565. 50,694. 50,731. 50,753. 51,031. 51,063. 51,065. 51,114. 51,131. 51,[illegible]35. 51,231. 51,239. 51,274. 51,277. 51,375. 51,425. 51,467. 51,531. 51,588. 51,639. 51,691. 51,735. 51,748. 51,784. 51,785. 51,894. 51,901. 51,908. 51,933. 51,963. 51,976. 52,087. 52,101. 52,165. 52,168, 52,191. 52,259. 52,343. 53,509. 64,131. 65,470.

hat sich ein Ueberschuß ergeben.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab, bis spätestens den 19. Dezember 1861 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 20. November 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Neubaues eines Pfarrhauses bei der katholischen Pfarrei zu Wangern, Kreis Breslau, an den Mindestfordernden ist Termin auf [4430]

den 28. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in loco Wangern anberaumt worden und werden Sachverständige dazu eingeladen. Kaution 1000 Thaler.

Zeichnung, Anschlag und Bedingung bei Unterzeichnetem einzusehen.

Leopoldowitz, den 17. Dezember 1860.

Das Patrocinium der Pfarrei Wangern.

C. Hickethier, Domainen-Rath.

[1580] **Bekanntmachung.**

Mehrere von Postreisenden zurückgelassene Gegenstände, sowie der Inhalt unbestellbarer Poststücke sollen

Donnerstag den 27. Dezbr. d. J.
Vormittags um 10 Uhr

in einem Parterre-Lokale auf dem ersten Hofe des königl. Posthauses (Albrechtsstraße Nr. 26) gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Unter den zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich Stöcke, Schuhe, Handschuhe, Tücher und andere Kleidungsstücke.

Bei dieser Gelegenheit werden zugleich alte ausrangirte Inventarien-Gegenstände, als Briefbeutel, Taschen, Stempel-Utensilien gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 18. Dezember 1860.

Der Ober-Post-Director **Schröder.**

[1376] **Bekanntmachung.**

Die dem Hospital zu St. Trinitas gehörigen, auf der Ufergasse hierselbst belegenen Grundstücke Nr. 44, 45 und 46, zum **„Seelöwen"** genannt, sollen zugleich mit dem Grundstück Nr. 53 ebendaselbst oder auch ohne dasselbe, im Wege der Licitation veräußert werden. Zur Annahme von Geboten in den Amtsstunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachm., und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends haben wir einen Termin

auf den 21. Dezember 1860

im Sitzungssaale des Rathhauses anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen, die Taxe, der Hypothekenschein und ein Situationsplan können in unserem Bureau IV., eingesehen werden.

Breslau, den 30. Oktober 1860.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[4464] **Auktion.**

Heute Mittwoch den 19. Dez., Vormittags 9 Uhr, sollen Teichstraße Nr. 2a 2 Treppen hoch, Nachlaßsachen, bestehend in Möbeln, Betten, Spiegeln, Hausgeräthen, auch 2 Waschmaschinen, versteigert werden.

C. Reymann, Aukt.-K.

Die Wohnung ist vom 1. Januar k. J. ab für 180 Thlr. per anno zu vermiethen.

Die
Schirm-Fabrik
von
Heinrich J. Löwy,
Schweidnitzerstraße 10
empfiehlt
zu Festgeschenken:
Seidene Regenschirme
für Herren in allen neueren Ausstattungen,
Reise- und Taschenschirme,
den Stock herauszuziehen und als Spazierstock zu benutzen,
Seidene Patentregenschirme
für Damen, nur 28 Loth schwer,
Halbseidene u. baumwollene Regenschirme,
(Ausstattung wie die seidnen),
En-tout-cas, so wie höchst elegante Neuheiten Sonnenschirme,
schon für die nächste Saison gefertigt,
Kinder- u. Puppen-Schirme,
zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Ich unterlasse die so vielseitig verlockenden Preis-Angaben, weil solche, ohne das Fabrikat gesehen zu haben, keinen Beweis für die wirkliche Billigkeit liefern. [4257]

Heinrich J. Loewy,
Schirm-Fabrikant,
Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Jagd-Halbstiefeln
von Gummi,
Gummischuhe,
beste Waare,
für Herren à Paar 1⅓—1⅔ Thlr.,
" Damen " 1—1⅙ Thlr.,
" Kinder " 17½—22½ Sgr.
Schreiende
Gummi-Figuren, Thiere,
Puppen und Puppenköpfe,
Kinder-Klappern,
Gummi-Bälle,
Gummi-Kämme,
Tragebänder ꝛc.
offerirt en gros & en détail billigst die Gummi-Waaren-Handlung von
Robert Brendel,
[5320] Riemerzeile Nr. 15.

Zu Festgeschenken
empfehlen wir **ganz abgelagerte Cigarren** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Hugo Harrwitz u. Comp.,
Ring grüne Röhrseite Nr. 39.
Für sehr saubere Verpackung wird nichts berechnet. [5390]

---

1 Pony ist billig zu verkaufen, Hummerei Nr. 16 beim Wagenbauer.

!! Bücher zu sehr billigen Preisen !!
Von unserem antiquarischen Lager
empfehlen wir zu Festgeschenken die nachstehenden Werke zu den dabei bemerkten **ermäßigten Preisen:** [4440]

Prachtwerke.

Neues **Düsseldorfer Künstler-Album.** Redigirt von Ellen, 2 Bde.; jeder Bd. mit 23 Bildern der hervorragendsten Künstler und Text. Preis eines Bandes **elegant cartonirt 1 Thl. 20 Sg., in eleg. Prachtleinwandb. m. Goldschn. 2 Thl. 10 Sg. — Album für Deutschlands Töchter.** Lieder und Romanzen mit Illustrationen von Götze, Georgy und Kretschmer. **Prachtband mit Goldschnitt,** (statt 3⅓ Thl.) 2 Thl. — Das maler. romant. **Baden.** 3 Bde. mit 48 Stahlst. geb. 4 Thl. — **Becker, Augusteum,** Dresdens antike Denkmäler. Mit 154 Bl. Abbildungen in Folio, (statt 27 Thl.) 6 Thl. — Das maler. romant. **Deutschland.** Große erste Ausgabe. 10 Sectionen in 11 Bdn., (statt 40 Thl.) 16 Thl. — Das maler. romant. **Ausland: Niederlande, England u. Wales.** 2 Bde. m. 96 engl. Stahlst. 4½ Thl. — **Frommel,** pittoreskes Italien, mit 103 Stahlstichen, (11⅔ Thlr.) 4 Thlr. — **Meyer's** Universum. 13 Bde. Große Ausgabe. (28 Thl.) 12 Thl.) — **Hogarth's** Zeichnungen, in Kupferstich von Riepenhausen, mit Text von Lichtenberg. Alte gute Ausgabe in Queer-Folio. 8 Thl. — **Hogarth's** Zeichnungen. Neue Ausgabe in Stahlstich, 4 Thl. — Dieselben geb. 4⅔ Thl. — **Nibelungenlied,** illustrirt von Schnorr und Neureuther, gebd. 4 Thl. — **Panorama der österreichischen Monarchie,** 3 Bde. mit 140 Stahlst., dabei Donau-Ansichten, (statt 16⅔ Thl.) gebd. 6 Thl. — **Pardoe,** Ansichten von Konstantinopel und dem Bosporus, in eleg. engl. Stahlst., gebd. 5 Thl. — **Sporschill,** sächsische Schweiz, mit 4 Bildern, gebd. 15 Sg. — Die maler. romant. **Pfalz,** mit 24 Stahlst., gbd. 1⅓ Thl. — Das Königreich **Württemberg,** mit 41 Stahlstichen. 1⅓ Thl. — **Tombleson,** Rhein-Ansichten, 1 Bd. Text und 140 engl. Stahlst. in Etui, 4 Thl. — **Reuschle,** illustr. Geographie für Schule und Haus, mit Bildern und Karten, 2 Thl. — **1001 Nacht,** Pracht-Ausgabe, 4 Bde., eleg. gebd. (20 Thl.) 6⅔ Thl. — **Cervantes,** Don Quixote, illustrirte große Ausgabe, 2 Be., eleg. geb. 4 Thlr.

Dichter, Klassiker u. s. w.

Ariost, rasender Roland, 3 Bde. geh. ⅚ Thl., eleg. geb. 1⅓ Thl. — **Bechstein,** Dichterbuch, geh. ⅔ Thl., geb. ⅚ Thl. — **Blumauer,** Werke, 2 Bde., geh. 1 Thl., eleg. geb. 1⅓ Thl. — **Böttger,** Gedichte, geh. ⅖ Thl., eleg. geb. ⅔ Thl. — Convers.-Lexicon von Brockhaus. 8. Aufl. 12 Bde. geb. (gebraucht) nur 5 Thl.!! — **Brockhaus,** Convers.-Lexicon. 9. Aufl. 15 Bde. eleg. geb. wie neu! 11⅓ Thl. — Convers.-Lexicon in 1 Bde. A—Z 1846. geh. 2 Thl.! geb. 2½ Thl.! — **Byron,** Werke, mit Stahlst. 12 Thle. geh. 1⅚ Thl., eleg. geb. 2⅔ Thlr. — **Cervantes** Werke. 10 Bde. geb. 2⅔ Thlr. — **Cooper,** Romane, vollst. Ausg. 27 Bde. mit Stahlst. eleg. geb. 15 Thl. — **Dante,** göttl. Komödie, geh. ⅔ Thl., geb. ⅚ Thl. — **Gleim,** Werke, 7 Bde., geb. 2 Thl. — **Göthe,** Werke, Auswahl 4 Bde., eleg. geb. 5 Thl. — **Göthe's Leben** von Viehoff. 4 Bde. (3⅓ Thl.) geh. 1 Thl., geb. 1⅔ Thl. — **Grünig,** Gedichte, geb. ⅚ Thl. — **Hauff,** Werke, 5 Bde., eleg. geb. 3 Thl. — **Hauff,** Mährchen, Prachtausgabe mit Bildern, eleg. geb. 1⅓ Thl. — **Holtei,** Gedichte (hochdeutsch), eleg. geb. 10 u. 20 Sgr., schles. Gedichte, geb. 12½ Sgr. — **Jacobi, G. J.,** Werke, 8 Bde., geb. 2 Thl. — **Körner,** sämmtl. Werke, eleg. geb. 1⅙, 1¼, 2 Thl. — **Langbein,** Gedichte, geh. ½ Thl., geb. ⅔ Thl. — Die Jobsiade, geh. 22 Sgr., geb. 27 Sgr. — **Lessing,** Werke, 10 Thle., eleg. geb. 5 Thl. — **Lessing,** sämmtl. Werke (herausgegeben von Schütz), 32 Thle., vollst. Ausgabe, geb. 5⅔ Thl. — Miniatur-Bibliothek deutscher Klassiker, 50 Thle., geh. 2 Thl. — Miniatur-Gemälde aller Länder und Völker, 31 Bände mit mehreren hundert Bildern, Taschen-Format, gebunden 4 Thl. — **Montesquieu,** Geist der Gesetze, 12 Thle. in 2 Bdn., geb. 1⅓ Thl. — **Oehlenschläger,** Werke, 18 Thl. geb. 3½ Thl. — **Platen,** Werke, 5 Bde. geb. 2 Thl. — **Pyrker,** Werke, 3 Bde., geb. 1 Thl. — Rollet Jucunde. Prachtband, mit Goldschn. ⅚ Thl.! — **Schiller,** sämmtl. Werke. 12 Thle. **in eleg. Leinwandbd.** 4½ Thl. (Die von Hamburg zu 3½ Thl. offerirten Schiller sind nicht eingebunden!) **Scott,** Romane, 175 Theile in 24 Bdn. geheftet! 6 Thl. — **Scott,** sämmtl. Werke. 173 Thle. in 65 Bde. gebunden. (Einzig vollst. Ausgabe dieses Autors.) 9 Thl. — **Shakspeare,** dram. Werke, übers. von Mehreren. 12 Thle. in eleg. Einbänden mit Stahlstichen. 2 Thl.!! (Wird von Hamburg aus zu 2⅓ Thl. offerirt!) **A. v. Sternberg, Tutu.** Komisch-satyrisches Prachtwerk mit Illustr. geh. (St. 3 Thl.) ⅔ Thl. — **Eug. Sue,** sämmtliche Werke. 114 Thle. in 28 eleg. Einbdn. (34 Thl.) 26 Thl. — **Tausend und eine Nacht.** 44 Bdchn. mit Illustr. in 4 Bde. geh. 2 Thl., dieselben eleg. geb. 3 Thl. — **Van der Velde,** sämmtl. Romane. 8 Thle., geh. 1⅓ Thl., dieselben eleg. geb. 2⅓ Thl,

Naturwissenschaften und Geschichte.

Becker, Weltgeschichte. 14 Thle. gebunden (7. letzte Aufl.) 7½ Thl. — **Böttger,** deutsche Geschichte. 8 Theile, geheftet. 25 Sg. — **Brand,** Leben Napoleons. 2 Bde. geh. 15 Sg., gebd. ⅚ Thl. — **Dorst,** schlesisches Wappenbuch, Prachtband. 25 Thl. — **Held u. Corvin,** illustrirte Weltgeschichte. 4 Thle. in 5 Bde. gebunden, (Vollständig bis auf die neue Zeit.) (Statt 20 Thl.) 10 Thl. — **Gottschalck,** d. Ritterburgen Deutschlands. 4 Bde. m. Bild. gebd. 2 Thl. — **Lingard,** Geschichte v. England. 16 Bde. gebd. (statt 27 Thl.) 10 Thl. — **Macaulay,** Geschichte v. England. 11 Thle. geheftet 2½ Thl. — **Oken,** große Naturgeschichte. 13 Bde. und Atlas, gebunden (statt 40 Thl.) 16 Thl. — **Raumer,** Gesch. d. Hohenstaufen. 6 Thl. in 3 Bdn. gebd. 4½ Thl. — **Schlosser,** Geschichte f. d. deutsche Volk. 19 Thl. eleg. gebd. 15 Thl. — Dessen Geschichte d. 18. u. 19. Jahrhunderts. 8 Bde. 15 Thl. — **Volger,** Naturgeschichte der 3 Reiche mit mehr als 3000 Illustr. in Holschn. 1857. geheftet 2⅓ Thl. — Volksnaturgeschichte der 3 Reiche. 3 Bde. mit Holzschnitten. (5⅔ Thl.) 1½ Thl. — **Wilmsen,** große Naturgeschichte. 5 Bde. Text und illuminirter Atlas, gebd. 4 Thl. — **Zimmermann,** Weltgeschichte f. gebildete Frauen u. Jungfrauen. 2 Thle. geheftet 1⅔ Thl., eleg. gebd. 2 Thl. — Ausführliche Cataloge von Büchern zu herabsetzten Preisen werden gratis verabfolgt.

Wir bitten, unsere Preise mit denen anderer, namentlich **hamburger** Handlungen zu vergleichen, und besonders darauf zu achten, daß die zu **scheinbar billigem** Preise von Hamburg offerirten Bücher größtentheils in **ungebundenen** Exemplaren (zu Geschenken also wenig geeignet) offerirt werden, während wir solche in gut gehaltenen, **gebundenen Exemplaren** zu denselben Preisen oder nur geringer Erhöhung liefern können

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 9, Ecke Karlsstraße, „zur Gerstenecke."

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen wir außer unserem vollständig assortirten Lager von **frischen Südfrüchten, diversen Delicatessen, den beliebtesten deutschen, französischen, ital. und schweizer Liqueuren, Rum, Arac, Punsch- u. Grog-Essenzen,** unsere seit Jahren mit immer größerem Beifall aufgenommenen [4451]

italienischen  **Fruchtkörbchen,**

in den verschiedensten Formen und Größen **von 20 Sgr. bis 8 Thlr. pr. Körbchen,** die mit 16 verschiedenen Sorten der **besten Südfrüchte** gefüllt, mit frischen **süßen spanischen Weintrauben** ausgelegt und auf das Geschmackvollste mit **feinen künstlichen Blumenkränzen** garnirt sind.

Wir haben wiederum davon eine **Ausstellung** eröffnet, und bietet dieselbe somit **die reichste Auswahl** der

geeignetsten Weihnachtsgeschenke
namentlich für Damen!

Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt.
Jedes unserer Körbchen enthält unsere Karte.

J. B. Tschopp u. Comp.,
Südfrucht- und Delikatessen-Handlung,
Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.

Elegante **Decoration** an **Christbäume**
empfehlen wir für diesjährige **Weihnachts-Saison:**

Kölner u. Triester Melange-Confects,
à Schachtel **6 Sgr., 6 Schachteln 1 Thlr.,** von Marzipan-, Chocoladen- und anderen feinen lieblichen Geschmacks, in ca. 100 diversen naturgetreuen Thierbildern; sowie Fruchtkörbchen mit Goldschnürchen, diversen Früchten und andere Gegenstände in den mannigfaltigsten Dessins. [4456]

Kölner Transparent-Ballons,
versehen mit kleinen Kerzen, in feinster Blumen-Malerei, à 5 u. 2½ Sgr.; ferner Kölner und Dresdener Nippsachen, Attrapen, als: Bonbonnièren (mit Gold), goldene Ballbüchel, kleine Damen-Notizbücher, Cigarrentäschchen, elegante Körbchen mit Seidenbeutel, Vogelbauer, Trommeln, kleine Stutzuhren, Kommoden, grüne Sammetrollen (zur beliebigen Füllung), so wie eine große Auswahl von kl. Bilderbücheln u. Fibeln für jüngere Kinder.

Grand-Depot: Handlung **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

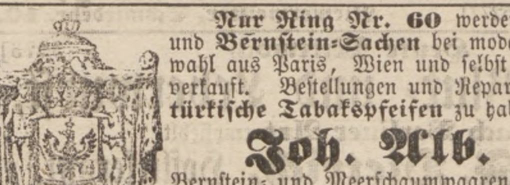
Hansen's Weinhandlung
ist jetzt **Ohlauerstrasse Nr. 9,** vis-à-vis vom alten Lokal.

Eine Auswahl [4436]
!!! von mehreren hundert Stück !!!
modern gearbeiteter schwarz und brauner
Tuch-Mäntel
verkaufe ich, um **gänzlich** damit zu **räumen,**
zu auffallend billigen Preisen.
A. Süssmann,
Ring, Naschmarktseite Nr. 48.

---

500 Thlr. schlesische $3\frac{1}{2}$-procent. Pfandbriefe Litt. A auf Dom. Ober-Kunzendorf, Kreis Münsterberg,
tauschen gegen andere gleich hohe um und zahlen $3\frac{0}{9}$ zu: [5412]
J. Wiener u. Süßkind.

Schweizer Tabakdosen,
von Birkenrinde mit eleg. gepressten Ansichten und Thierstücken, in denen sich der Tabak am besten conservirt, empfehlen für Schnupfer als ein schönes und billiges Weihnachtsgeschenk: [4444]
Dobers u. Schultze, Papierhandlung,
Albrechtstrasse 6, im Palmbaum, Ecke der Schuhbrücke.



Nur Ring Nr. 60 werden wahrhaft **echte Meerschaum- und Bernstein-Sachen** bei modernster Arbeit und allergrößter Auswahl aus Paris, Wien und selbst gearbeiteter, unter Garantie billig verkauft. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen, so wie **türkische Tabakspfeifen** zu haben sind bei [4159]

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernstein- und Meerschaumwaaren-Fabrikant, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Inhaber der londoner, pariser und kgl. sächs. Preismedaillen

---

Wein-Offerte.
Zu den bevorstehenden Feiertagen erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein reichhaltig assortirtes Lager von guten Weinen bestens zu empfehlen mit dem ergebenen Bemerken, da ich durch persönliche Einkäufe der Weine im Stande bin, die solidesten und billigsten Preise zu stellen, jeden Auftrag zur besten Zufriedenheit auszuführen.

= Die Flasche von vorzüglichem 57er u. 58er **Rheinwein** von 10 Sgr. bis 2 Thlr.,
dito **Mosel-Wein** von 7½ 20 Sgr., **Bowlen-Wein** von 7½—15 Sgr.,
dito **Apfelsinen-Bowle** 12½ Sgr., **Bischoff** 10—12½ Sgr.,
dito **Glühwein** von 15—20 Sgr., **f. Jam.-Rum** 15 Sgr. bis 1½ Thlr.,
dito **Arac de Goa** 15 Sgr. bis 1⅓ Thlr.,
dito **Arac de Batavia** 15 Sgr. bis 1⅓ Thlr., [4449]
in Gebinden bedeutend billiger,
offerirt die Weinhandlung **C. G. Gansauge,** Reuschestraße 23.

Doppelflinten, Pistolen und Büchsflinten
von G. A. Störmer zu Herzberg a. H.,
Lütticher Doppelflinten zu 9, 10, 12, 14, 16 bis 45 Thlr., Suhler einläufige Büchsen zu 11, 12, 15, 16 Thlr., Teschengs-Pistolen, Pulverflaschen und Jagdtaschen empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35 eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [4455]

Die Wiener Damenputzhdlg. von J. Rosenthal, Schmiedebrücke 12,
offerirt zur bevorstehenden Saison einem geehrten Publikum die so eben eingetroffenen neuesten **franz. Blumen-Coiffüren** in schöner Auswahl und zu den möglichst billigen Preisen; gleichzeitig erlaubt sie sich auch auf ihr stets assortirtes **Lager der neuesten Aufsätze, Coiffüren in Band** und **Chenille ꝛc.** aufmerksam zu machen. [5418]

Ueber
1000 Schlafröcke
in Zanella, Velour, Plüsch, Lama, Sammt, Castor, Cassinet, Rips
und rein wollenem Double-Düffel
für 2½, 3½, 4¼, 5¾, 6½, 7¼, 8, 9¼ — 11 Thlr.
Albrechtsstraße Nr. 51. L. Prager, Ohlauerstraße 83, Eing. Schuhbrücke.
[3872]

Wir empfingen gestern wieder einen neuen Transport [5399]
frischen großkörnigen astrachanischen Caviar
in ganz vorzüglich guter Qualität und empfehlen nebst
geräucherten Silberlachsen, Pommerschen Gänsebrüsten, marin. Lachs und Aal, Elbinger Neunaugen, Görzer Maronen, Messinaer Citronen,
vom 2ten Schnitt, an Wiederverkäufer, wie auch einzeln, möglichst billig.
Lehmann u. Lange, Ohlauerstr. Nr. 4.

An das geehrte rauchende Publikum.
Um den so vielfachen Klagen der resp. Herren Cigarren-Consumenten über zu wenig gelagerte Cigarren, wie auch über die so kurze Dauer einer irgendwo gekauften gelagerten Cigarrensorte einigermaßen zu begegnen, erlaube ich mir hiermit auf mein schon im Anfang dieses Jahres, behufs meines Etablissements vollständig assortirtes Lager jeglicher Gattungen Cigarren ergebenst aufmerksam zu machen, und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung und Prüfung bestens. [5395]

Die Cigarren- und Tabak-Handlung
Herrmann Rettig,
Schmiedebrücke Nr. 17, zu den 4 Löwen, Ecke Kupferschmiedestraße.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt **Joh. Speyer's** Möbel-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 18, vis-à-vis der königl. Regierung, eine sehr große Auswahl vorzüglich schön gearbeiteter **Toiletten, Stellspiegel, Nähetische** mit und ohne Aufsatz, **Großstühle, Fauteuils** u. a. m. zu höchst billigen Preisen. [5262]

Ziehung **2. Januar** 1861. **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung **2. Januar** 1861.

der **Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.** [3912]

Gewinne des Anlehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2000, fl. 1000 zc. **Diese sicher gewinnenden** Loose (geringster Gewinn fl. 130) erleiden bei der Gewinn-Auszahlung **keinen Abzug** und ist solche überdies **hypothekarisch gesichert.** Die Betheiligung an den Ziehungen kann auf verschiedene Art und für Jedermann zugänglich geschehen. Da außerdem der Verkauf dieser Loose **Haupt-Branche** des unterzeichneten Bankhauses bildet, so ist man der **billigsten Bedingungen** versichert, wenn man sich **direct an dasselbe wendet.** Pläne, Ziehungslisten, sowie jede weitere Aufklärung werden gerne gratis und franco ertheilt.

STIRN & GREIM,
Bankgeschäft
in **Frankfurt a/M.,** Zeil 33.

Als praktische **Weihnachts-Geschenke**
empfehlen wir **abgepaßte Teppiche** und **Läuferzeuge** aus eigener Fabrik, Reisedecken, Tischdecken und Wachsteppiche zc. [3958]
Korte und Comp., Teppich-Fabrik, **Ring Nr. 14,** erste Etage.

Meine beiden Spielwaaren-Lager,
Ohlauerstraße Nr. 40 und **Schuhbrücke Nr. 61,** [5407]
empfehle ich zur geneigten Beachtung. **Th. Hofferichter.**

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [3870]

Wir empfehlen als ein **nützliches unverwüstliches** Geschenk für Kinder:
unzerreissbare Leinwand-Bilderbücher
in 4 Sorten: **Erste Lesestunden,** 10 Sgr., **Thiere aus Haus, Feld und Wald,** 10 Sgr., **Gut und böse,** 15 Sgr., **Von Allem Etwas.** 17½ Sgr. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [3771]
Lask & Mehrländer, Papier-Handlung, Nikolaistr. 76 (Ecke Herrenstr.).



Wiegenpferde,
auch zum Selbstfahren, **Draisinen** und **Holz-Wiegenpferde,** so wie **Schul-, Damen-, Jagd-** und **Reisetaschen,** empfiehlt in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen:
B. Scholtz,
[5277] **Riemermeister, Schmiedebr. 10.**

Heute Mittwoch [3973]
frische Blut- und Leberwurst,
nach Berliner Art empfiehlt
C. F. Dietrich, Hoflieferant,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Gustav Meisner,
Riemermeister, Ring Nr. 3,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager eigner Fabrik, als: **Wiegenpferde, Jagd- und Reise-Utensilien, Schlittengeläute und Schlittschuhe, Damentaschen** zu soliden Preisen. [5426]

Eine **Bühne** für ein **Liebhaber-Theater** wird zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten werden unter der Chiffre H. N. poste restante Myslowitz erbeten. [4431]

---

15 starke **Hirsch-** und 70 Stück sehr schöne **Reh-Geweihe** stehen ohne Vermittelung eines Zwischenhändlers zum Verkauf. Frankirte Adressen unter V. H. übernimmt und befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [5310]

Gutstausch.
Ein Rittergut von 989 Morg. Areal, in Niederschlesien belegen, mit nur wenig Schulden, ist für den Preis von 55,000 Thlr. zu verkaufen, oder auch auf ein Haus zu tauschen. Das Spezielle ist bei **S. Singer,** Oderstraße 14, zu erfragen. [5404]

Seidene Schlipse
und [4414]
seidene Cravatten,
à 7½ Sgr., eleganteste 25 Sgr.
Ad. Zepler,
Nikolaistraße Nr. 81.

Ein praktisches Weinachtsgeschenk
Für 6 Sgr.:
Eine Büchertasche gut gearbeitet, inliegend zwei Schreibebücher, eine Schiefertafel, eine Federscheide in Holz, ein Federhalter, eine Bleifeder, drei bunte Schiefer, sechs gute Stahlfedern, zusammen für nur 6 Sgr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5. Briefe erbitte franco mit Abtrag. [4305]

Georgi u. Bartsch,
Ohlauerstraße schräger vom weißen Adler,
empfehlen
alle Sorten **Tischmesser u. Gabeln,**
Tranchirmesser,
feine **Taschen- und Federmesser,**
Rasirmesser,
Scheeren,
Nähschrauben,
Werkzeugkasten,
Reißzeuge, sehr billig,
Nußbrecher,
Schlittschuhe, in allen Sorten,
zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl.

Für 1½ Thlr. Porzellan-Wand-Uhren mit Wecker, feine galon. Cylinder-Uhren von 8 Thlr., dito Ankeruhren von 12 Thlr., goldne Damen-Cylinder-Uhren von 18 Thlr., goldne Herren-Uhren von 20 Thlr. an, empfiehlt mit 1- bis 2jähriger Garantie: [5344]
W. Flasch, Nikolaistraße 5.
Auch werden alte Uhren zu den höchsten Preisen angenommen.

Wein-Offerte.
Einen alten milden und reinen Brauneberger, die Flasche 10 Sgr; im Ohm 48 Thl., wird unter Garantie der Echtheit verkauft: Mäntlergasse 2 bei **J. M. Zimmer.**

Zinn-Spielwaaren
für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl, empfiehlt zu geneigter Beachtung:
[5370] **F. C. Fraas,** Zinngießer, Kupferschmiedestr. 18, Ecke der Schmiedebr.

Ambra-Duft,
à Flacon 1½ Sgr., 12 Fl. 15 Sgr., staniolisirt, empfiehlt [4314]
Handl. **Ed. Groß,** am Neumarkt 32.

Malakoff-Geist,
russischer Magenbitter,
in staniolisirten Flaschen à 20 Sgr., 6 Flaschen 3½ Thlr., offerirt als herrliche, kräftige Magenstärkung [4420]
Hdlg. Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 42.

Anwand'sche Preßhefe,
Verkauf in der Fabrik Mühlgasse 9.

Der große Filzschuh-Ausverkauf von mehreren 1000 Paaren wird fortgesetzt Bischofsstraße, Stadt Rom. [5365]

Weißen harten Zucker im Brodt à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf., im Gewölbe Teichstr. 2c.

Ein 7oktaviger Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf, alte Sandstr. 7, im Hf. r. 1 St.

Ungarische Wallnüsse
sind abzulassen Ursulinerstraße Nr. 5 und 6, im Gewölbe. [5366]

Eine gute ¾-Violine
ist zu verkaufen Hinterdom Gräupnergasse 2, 3 Stiegen, bei **Böhm.** [5358]

Flügel mit englischer u. deutscher Mechanik unter Garantie preismäßig zum Verkauf: **Neueweltgasse 5.**

Eine große Auswahl von fertigen Kinder-Möbeln nebst Mahagoni- und Kirschbaum-Bücherschränkchen und Rollbureau's sind billig zu verkaufen in der großen Bude bei der Friedrichs-Statue. [5405]

Empfehle **Kieler Sprotten, Hamburg. Speck-Bücklinge, Gänse-Sülzkeulen, russische Sardinen, Elbinger Neunaugen, Elbinger Brat-Aal,** geräuch. u. marin. **Lachs, brab. Sardellen,** fette holländ. und andere Sorten Heringe zum Mariniren. Schönen aufgelösten Stockfisch à Pfd. 2 Sgr. **G. Donner,** Stockgasse Nr. 29.

Lesepulte, Damenbeutel,
Federhalter, Nacht- und Räncherlampen, Garnwinden, Uhrgehäuse, Arbeitsbeschwerer, Weihbecken, Kruzifixe, Flügelleuchter, Schreibzeuge und sehr viele andere für Damen zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände, empfehlen: [4453]
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Hrn. Schmidt.

100,000 Ellen
der modernsten **Gold-, Seide-** und **Sammetbänder,** werden in Folge besonderer Umstände **bedeutend unter den Fabrikpreisen** ausverkauft, **Schweidnitzerstraße Nr. 52,** erste Etage. [5396]

Tuschkasten,
Reißzeuge,
Bilderbücher,
Schreibhefte,
empfiehlt in größter Auswahl billigst die **Papierhandlung** von [4439]
Emil Reimann,
Schmiedebrücke Nr. 1, neben Herrn Wurst-Fabrikant Dietrich.

Greinersche Barometer,
und Thermometer, Spiritus-Waagen mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Butter-, Vitriol-, Essig-, Säuren- und Zucker-Waagen empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [4454]

Frische Trüffeln,
Frische Austern,
Hamb. Speckbücklinge,
Spanische Weintrauben,
Tiroler Rosmarin-Aepfel, schöne vollsaftige reife Messinaer [5398]
Apfelsinen und Citronen
vom zweiten Schnitt,
Pommersche Gänsebrüste,
Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
das Stück von 1 bis 6 Thlr.,
geräucherte und marinirte
Gänsekeulen,
Elbinger Neunaugen,
in ⅟₁ und ½ Schock-Fäßchen und einzeln, empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Schönste große pommersche
Gänsebrüste,
geräucherten Lachs,
marinirt. Lachs,
marinirt. Aal,
Neunaugen,
frischen großkörnigen
astrachan. Caviar
empfiehlt aus soeben eingetroffenen neuen Zufuhren: [4450]
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Echt böhmische Fasanen,
sowie **Hasen,** gut gespickt, das Stück 12 Sgr. empfiehlt **C. Buhl,**
[5414] Ring, Hintermarkt im Keller links.

Zur Düngung.
Auf Frühjahrs-Bestellungen sind wir bereit, Aufträge auf frisches, reines, feingemahlenes **Rapskuchenmehl** in allen Quantitäten entgegenzunehmen. Vorräthe sind auch jetzt immer vorhanden. Näheres im Comptoir.
[4313] **Moritz Werther & Sohn.**

Einen gebrauchten **Neutitscheiner,** ein- und zweispännig, desgl. ein fast neuer eleganter halbgedeckter Wagen stehen billig zu verkaufen Bischofsstraße Nr. 7, bei [5410]
F. R. Dreßler sen.

Vinaigre à l'Estragon
in ⅟₁ und ½ Flaschen,
Düsseldorfer Punsch-Essenz,
in ⅟₁ und ½ Flaschen
Pommeranzen-Extract
in vorzüglicher Güte empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen: [5415]
C. Wiesner, Nikolaistr. 18 u. 19.

Corsetts [4322]
ohne Nath, in allen Größen, empfiehlt die Leinwand- und Wäsche-Hadlung
Moritz Hauffer,
Herren- u. Nikolaistraßen-Ecke Nr. 77.

Ungarische Wallnüsse
Prima-Qualität sind billig zu haben: Karlsstraße 42 im Comptoir. [5409]

---

4 Pferde
stehen in der Droschkenanstalt Neue-Oderstr. Nr. 10 zum Verkauf. [5414]

!Wohlfeiles Kochbuch!
Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben: [2601]
Die
Köchin aus eigener Erfahrung,
oder
allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.
Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften **Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten** und andere für die Küche und die Kochkunst nothwendige Regeln und Belehrungen enthält.
Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte
von
Caroline Baumann.
Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 14 Bogen. **Elegant in illustrirtem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung,** gebunden Preis nur 15 Sgr.
Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Ein **Commis,** der 3 Jahre in einem bedeutenden Metall- und Baumaterialien-Geschäfte fungirte, sucht eine Buchhalter- oder Reisestelle. Gefällige Franco-Offerten unter J. H. nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [4434]

Frische Austern
bei
[4289] **Gustav Friederici,**
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Schnupftabaksdosen,
Uhrgehäuse, Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Cigarren-Aschbecher, Rauchtabakskästchen, Lichtschirme, Briefbeschwerer, Federhalter, Feuerzeuge, Arbeitslampen und sehr viele, für Herren sich eignende, Weihnachtsgeschenke empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hut-Magazin des Herrn Schmidt. [4452]

Ein Lehrling, [5428]
mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meiner Tuch- und Kleiderhandlung, zum 1. Januar 1861 ein Unterkommen.
Louis Oliven in Liegnitz.

Ein Mann von Bildung, der nach allen Seiten hin die traurigsten Erfahrungen gemacht, wünscht in irgend einer Weise Beschäftigung und dadurch Rettung aus dem äußersten Elende. Die Hoffnung, sich schnell in jede Art von Thätigkeit hineinarbeiten zu können, läßt ihn die Bitte gegen das Publikum aussprechen, sich seiner Kräfte und Fähigkeiten (und wäre es vorläufig gegen den allergeringsten Lohn!) versuchsweise bedienen zu wollen. Gef. Offerten unter D. 12 poste restante Breslau. [4448]

Engagements-Gesuch.
Ein im rüstigen Mannesalter stehender, bisher mit selbstständiger Gutsverwaltung betraut gewesener, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener, militärfreier **Wirthschafts-Inspektor** sucht vom 1. April 1861 ab, eine anderweite Stellung. Gefällige frankirte Offerten sub Z. B. übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [4432]

Ein Buchhalter
wird für ein bedeutendes Fabrik-Etablissement unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Offerten nimmt entgegen der Kaufm. **L. Hutter** in Berlin.

Als Aufseher [4174]
einer Holzhandlung wird ein sicherer Mann mit 300 Thlr. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Fachkenntniß ist nicht bedingt. Auftrag das Agentur-Comptoir in Berlin Unter den Linden 24.

Ein **Hauslehrer,** kathol., welcher zwei Knaben bis nach Quarta vorzubereiten und im Klavierspiel zu unterrichten im Stande ist, wird vom 1. Jan. k. J. auf's Land gesucht. Näheres franco A. B. in Graetz poste rest. im Grossherzogthum Posen. [4382]

Offene Stelle! Ein unverheiratheter **Oekonomie-Inspector** oder ein erfahrener, tüchtiger solcher **Amtmann** findet **selbstständige** und **dauernde** Stellung durch den Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 59. [5421]

Albrechtsstraße Nr. 42 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Alkove und Beigelaß von Ostern ab zu vermiethen.

Zu vermiethen und sofort, resp. Term. Neujahr 1861 zu beziehen:
1) Katharinenstraße Nr. 7: a) in der ersten Etage vornheraus eine Wohnung von 3 Zimmern mit Glas-Entree, Küche, Keller und Bodenkammer; b) desgl. hintenheraus eine Stube; c) die dritte Etage, bestehend aus drei Zimmern nebst Entree, Küche, Keller und Bodengelaß; d) im Seitengebäude links par terre eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Küche; e) daselbst im ersten Stock eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Entree; f) im Hinterhause in der ersten Etage eine Wohnung von drei Zimmern mit Küche, Keller und Bodengelaß; g) ein Wagenplatz.
2) Alte-Taschenstr. Nr. 21, par terre links, ein Verkaufsgewölbe mit Vorder- und Mittel-Cabinet nebst Hinterstube, Küche und Keller. [4445]
Administrator **Kusche,**
Altbüßerstraße Nr. 45.

Vorwerksstraße Nr. 11 a.
ist sofort das hohe par terre und eine Wohnung im ersten Stock zu vermiethen. [5417]

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Markt-Bericht
der breslauer Getreide-Halle.
Breslau, den 18. Dezember 1860.

Weizen weißer p. 84 ℔.	97	93	91	83	81	Sgr.
„ gelber pro 84 ℔.	94	90	85	82	—	„
Roggen pro 84 ℔.	64	63	61	60	—	„
Gerste pro 70 ℔.	56	54	49	44	—	„
Hafer pro 50 ℔.	33	31	30	29	—	„
Erbsen pro Scheffel	68	62	58	54	—	„

Die interimistische Kommission der Getreidehalle.

Preise der Cerealien zc. (Amtlich.)
Breslau, den 18. Dezbr. 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	92—96	87	75—82	Sgr
dito gelber	91—93	86	75—80	„
Roggen	63—65	62	56—59	„
Gerste	52—58	50	40—45	„
Hafer	32—34	30	28—29	„
Erbsen	66—70	62	54—60	„

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.
Raps p. 150 ℔.	6	13	6	—	5	15
Sommerrübsen	5	15	5	6	4	25

Kartoffel-Spiritus 20⅚ B.

17. u. 18. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"3"'66	27"3"'32	27"3"'80
Luftwärme	— 2,9	— 3,0	— 1,5
Thaupunkt	— 5,0	— 5,6	— 4,1
Dunstsättigung	82pCt.	78pCt.	78pCt.
Wind	S	SO	SO
Wetter	zieml. heiter	bedeckt	Sonnenbl. Schnee

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge 6 U. 50 M. Mg. / 9 U. — M. Ab. Personenzüge 2 U. 15 M. NM. / 9 U. 3 M. Vm. 6 U. 30 M. Ab. / 12 U. 5 M. Mitt.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.
[Abgang nach **Tarnowitz** (per Oppeln-Tarnowitz) Morg. 6 U. 50 M. u. Ab. 6 U. 30 M., von **Oppeln** resp. Morg. 10 Uhr und Ab. 9 Uhr.]

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 7 U. 25 M. Vorm. / 11 U. 1 M. Vorm. 11 U. 5 M. Vorm. / 6 U. 6 M. Ab. 5 U. — M. NM / 10 U. 15 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge 9 U. 20 M. Ab. / 6½ U. Mg. Personenzüge 7 U. Mg., 5¾ U. Ab / 9¾ U. Mg., 7¾ U. Ab

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 5 U. 20 M. Mg. / 8 U. 20 M. Mg. 12 U. — M. Mitt. / 3 U. 3 M. Mitt. 6 U. 30 M. Ab. / 9 U. 30 M. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz zc.,** Früh und Abends auch mit **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 18. Dezbr. 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.

Dukaten		93¾ G.
Louisd'or		109¼ B
Poln. Bank-Bill.		87½ G.
Oesterr. Währ.		70¾ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	101 7/12 B.
Preus. Anl. 1850	4½	101 7/12 B.
dito 1852	4½	101 7/12 B.
dito 1854 1856	4½	101 7/12 B.
dito 1859	5	105¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87⅙ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	101¼ B.
dito Kreditsch.	4	90¾ B.
dito dito	3½	94¾ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	88¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97⅜ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ G.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	96 11/12 B
Schl. Rst.-Pfdb.	4	97¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	95⅓ B.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100⅝ B

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	86¼ B
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54⅛ B
Warsch.-Wien.		—

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4	83 11/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
dito dito	4½	93½ B.
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	50¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	127¼ G.
dito Lit. B.	3½	116¾ B.
dito Lit. C.	3½	127¼ G.
dito Prior.-Ob.	4	87⅝ B.
dito dito	4½	93⅓ B.
dito dito	3½	74⅝ B
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	32 1/12 G.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	80¼ B.
Oppl.-Tarnow.	4	26¼ B.
Meininger-Bank		—
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	78½ bz. u. B.
N. Oest.-Credit		58½ à ⅝ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.